



**ST. CHRYSANTHUS  
UND DARIA  
HAAN**

**ST. NIKOLAUS  
GRUITEN**

Pfarrbrief  
Thema: Gemeinschaft  
Juni 2015

**ZWEITAKTER**

## Inhalt

Leitwort	3
Aktuelles	6–9, 36
Aus der Pfarrgemeinde	10
Zum Thema	24–33, 44–49
Kleiderkammer in Not	34
SEPA-Überweisung für Caritas-Spende	34
Kinderseiten	37–40
Fragen zum Thema Glauben	42
Gemeindeprofil	50
Kirchenpolitische Aspekte	51
Aus den Verbänden und Vereinen	52
Lesetipps	54
Nach Redaktionsschluss (Firmung)	57
Vor 70 Jahren (Abschiedsbrief)	58
Aus den Registern der Gemeinden	60
Regelmäßige Gottesdienste und Veranstaltungen	65
Anschriften und Öffnungszeiten	66

---

*Das Redaktionsteam  
wünscht Ihnen und Ihren Familien  
eine schöne Sommerzeit.*

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Redaktionsteam im Auftrag des  
Pfarrgemeinderates der Gemeinde  
St. Chrysanthus und Daria  
Königstraße 8 · 42781 Haan

### Redaktionsteam:

Peter Felgenhauer (pf)  
Maria Hammerschmidt (mh)  
Reinald Müller (rm)  
Günter Oberdörster (go)  
Martina Poppel (mp)  
Anne-Christel Zolondek (az)

### Erreichbarkeit des Redaktionsteams:

redaktion.zweitakter@kath-kirche-haan.de  
Maria Hammerschmidt  
maria.hammerschmidt@kath-kirche-haan.de  
Günter Oberdörster  
guenter.oberdoerster@kath-kirche-haan.de  
Telefon 0 21 29/95 89 03

### Druck:

Wölfer · Druck · Verlag  
Schallbruch 22 · 42781 Haan  
Auflage: 5.800 · ISSN 2193-536X

Der „Zweitakter“ erscheint dreimal jährlich und wird an katholische Haushalte kostenlos verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Redaktionsteams wieder.

## Redaktionsschluss

Der Redaktionsschluss für die  
Ausgabe 3/2015  
mit dem Thema „heilig“  
ist am 18. Oktober 2015.

## **Liebe Leserinnen und Leser des Zweitakters,**



der Mensch ist ein Beziehungswesen. Tod bedeutet demnach das Ende jeder Beziehung. Nun glauben wir Christen aber an Gott als den Dreieinigen, was im Grunde nichts anderes aussagen will, dass Gott in sich selbst Beziehung ist,

oder um es ganz einfach mit dem

1. Johannesbrief zu sagen:

1 Joh 4,16b: „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.“ So wie Gott in sich selbst Liebe und Gemeinschaft ist und uns in der Auferstehung seines Sohnes Jesus Christus gezeigt hat, dass der Tod, die große Angstmacht über den Menschen, überwunden ist, so ist auch der Mensch von Anbeginn ein Gemeinschafts- und Beziehungswesen. Natürlich ist es einzelnen Menschen bis in die Gegenwart gelungen, als Einsiedler ihr Leben zu fristen; aber dies ist keine ernst zu nehmende Option für die meisten von uns. Vielmehr brauchen wir alle lebendige, liebevolle Beziehungen, um leben zu können.

Die große Gefahr für den Menschen der Gegenwart besteht darin, das Verlangen nach Autonomie (wörtlich: „Selbstgesetzgebung“) mit Freiheit zu verwechseln; dabei kann Autonomie immer nur einen Teilausschnitt von Freiheit darstellen: Wirkliche Freiheit realisiert sich immer nur in Beziehung zu und Gemeinschaft mit anderen.

Dies gilt auch dann, wenn wir von Kirche als Gemeinschaft sprechen: Gewiss könnte man Kirche modern als Dienstleistungsinstitution zur Begleitung an den Lebenswenden ansehen, also bei Geburt und Erwachsenwerden, Heirat und Sterben. Dann wäre es (und ist es mitunter ja) auch berechtigt, sich über die Schwächen dieser Institution und ihrer Vertreter – je nach eigener Haltung – zu ärgern oder zu amüsieren und ihr schließlich, wenn man sie nicht mehr braucht, den Rücken zuzukehren. Besser hingegen ist es, die eigene kritische Haltung aktiv einzubringen und durch ein glaubwürdiges Leben im christlichen Glauben die Gemeinschaft der Kirche von innen her zu reformieren (also wörtlich „wieder in Form“ zu bringen).

Wenn wir den Begriff der Gemeinschaft tiefer erfassen wollen, dann werden wir nach und nach erkennen, in welcher „organischen“ Verbindung wir untereinander

*und mit Gott stehen. Von daher spricht die Katholische Kirche seit dem II. Vatikanischen Konzil von Christus als dem „Ursakrament“ (im Sinne von „Ursprung“) und von der Kirche als dem „Wurzelsakrament“, in dem Sinne, dass im Geheimnis der Kirche alle kirchlichen Handlungen, besonders sinnenfälliger in der Feier der Sakramente, „wurzeln“. Auf drei Stichworte möchte ich im Zusammenhang mit dem Thema „Gemeinschaft“ im neuen „Zweitakter“ besonders hinweisen:*

*Am 14. Juni fand im Haaner Forum eine Veranstaltung der Pfarrgemeinde zusammen mit Haupt- und Ehrenamtlichen in der Stadt Haan, die sich um Schwerkranken und Sterbende kümmern, sowie Frau Michaela Noll, MdB, statt zum Thema: „Erfüllt leben – in Würde sterben“. Hierbei wurde deutlich, wie wichtig es ist, dass Menschen im Leiden und Sterben nicht allein gelassen werden und gerade am Ende des Lebens Gemeinschaft erfahren.*

*Unser großes gemeindliches Engagement für Fremde und Flüchtlinge, damit verbunden gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, wird beispielhaft deutlich an dem Brief, den ich Ende April an die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) geschrieben habe und mit dem sich unsere Gemeinde um den „Katholischen Preis gegen Fremdenfeind-*

*lichkeit und Rassismus der DBK“ bewirbt. Sie finden den Abdruck der Bewerbung in diesem Heft.*

*Ferner möchte ich in diesem Zusammenhang auch einmal auf unsere vielfältigen caritativen Aktivitäten unserer Gemeinde hinweisen. In den vergangenen Jahren haben wir in dieser Hinsicht, wie ich meine, in unserer Stadt Vorbildliches geleistet, zusammen mit Christen der anderen Konfessionen und Konfessionslosen wie auch mit dem örtlichen SKFM („Sozialdienst katholischer Frauen und Männer“; übrigens ein Ortsverein unserer Gemeinde) und der Caritas im Kreis Mettmann, die im Auftrag der Stadt Haan die Obdachlosen- und Flüchtlingsarbeit koordiniert.*

*Diese Aktivitäten funktionieren nicht ohne finanzielle Ressourcen. Seit Jahren ziehen im Frühjahr und im Herbst Frauen und Männer durch unsere Gemeinde, um Geld zu sammeln für die Unterstützung Bedürftiger. Die gesammelten Gelder bleiben zu 95 Prozent in der Gemeinde, der kleine Rest ist zur Unterstützung der Kreischaritas gedacht.*

*Das bedeutet: Ihre finanzielle Hilfe kommt unmittelbar hier vor Ort an und hilft Menschen in Not. Mit den gesammelten Geldern werden Menschen unterstützt,*

die zum Beispiel ihre Medikamentenzuzahlungen nicht aufbringen können; es werden Lebensmittelgutscheine ausgestellt, mit denen die Bedürftigen beim örtlichen Rewe einkaufen können (alles außer Alkohol und Zigaretten; in diesem Zusammenhang auch mal einen Dank an Rewe, der diese soziale Dienstleistung möglich macht); es wird diskret die Begleichung von Miet- und Stromrechnungen unterstützt, bevor die Bedürftigen in noch größere Not geraten. Es werden Umzugs- und Ausbildungsbeihilfen geleistet und vor allem die Arbeit des SKFM unterstützt, der mit den ihm von anderen Stellen zugeteilten Geldern schon seit Jahren nicht auskommt und eine ganz breite Palette an Hilfsleistungen bietet, angefangen von der „Haaner Tafel“ über die „Fußpflege für Bedürftige“ und die gesetzliche Betreuung von meist körperlich wie seelisch schwer kranken Menschen bis hin zu kurzfristig möglicher psychotherapeutischer Betreuung („Lebenskrisenambulanz“). Nicht zuletzt wird es durch finanzielle Beihilfen Kindern und Jugendlichen aus bedürftigen Familien ermöglicht, an unseren kirchlichen Freizeitaktivitäten teilzunehmen.

Außerdem wird das Engagement unserer Gemeinde im Zusammenhang mit den Aktivitäten der „Sozialen Stadt Haan“, die die vier Bereiche „Senioren, Junge Menschen,

Flüchtlinge und allgemein Bedürftige“ in Blick genommen hat, aus dem Caritas-Konto der Gemeinde beglichen, sofern dies mit Kosten verbunden ist.

Ich würde mich freuen, wenn wir noch mehr Menschen in unserer Stadt dazu mobilisieren könnten, auch mit kleinen Beiträgen dafür zu sorgen, dass das Zusammenleben aller in unseren Orts- und Kirchengemeinden immer besser und die Not so vieler etwas weniger wird. Denn der Kreis der Männer und Frauen, die im Frühjahr und Herbst die Caritas-Sammlungen durchführen, wird altersbedingt immer kleiner. Daher haben wir uns für diese Ausgabe des „Zweitakters“ dazu entschlossen, in der Mitte dieses Heftes einen Überweisungsträger zugunsten der Gemeindecaritas beizulegen, mit dessen Gebrauch auch Sie einen Beitrag dazu leisten können, dass der Begriff „Nächstenliebe“ nicht nur ein frommes Lippenbekenntnis, sondern ein Verhalten in Tat und Wort, mit Herz und Verstand wird.

Ich wünsche Ihnen  
einen schönen Sommer,

Ihr

Pfarrer Reiner Nieswandt

---

## Bewerbung um den Katholischen Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus der Deutschen Bischofskonferenz

---

Sehr geehrter Herr Bischof Trelle,  
sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bewirbt sich die Katholische Pfarrgemeinde St. Chrysanthus und Daria, Haan, um den Katholischen Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus der Deutschen Bischofskonferenz.

**Begründung:** Seit mehreren Jahren beteiligt sich unsere Pfarrgemeinde aktiv an den Diskussionen um eine menschengerechte Unterbringung und Integration von Fremden und Flüchtlingen, die in unsere Stadt kommen, sowie um einen angemessenen, freundlichen Umgang von „Einheimischen“ und „Fremden“ miteinander. Dabei scheuen wir vor offenen Stellungnahmen nicht zurück.

Unser aktives Einbringen sowohl auf grundsätzlicher wie ganz praktischer Ebene hat dazu geführt, dass wir in unserer Stadt (circa 30.000 Einwohner) auf ein hohes Maß ehrenamtlichen Engagements zurückgreifen dürfen (circa 80 Personen). Dies ist ein grundsätzlich gemeinsames Engagement von evangelischen und katholischen Christen, Nichtchristen ebenso wie von Menschen, die vor Jahren aus der Kirche ausgetreten sind.

Im September 2014 wurde aufgrund einer Initiative von Pfarrer Reiner Nieswandt und des Kommunalpolitikers Dirk Raabe ein Arbeitskreis „Soziale Stadt Haan“ ins Leben gerufen, an dem sich mittlerweile über dreißig Personen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen, Parteien, Verwaltung und Verbänden beteiligen. Aus diesem AK sind vier Untergruppen entstanden, die sich um die Bereiche „Senioren“, „Junge Menschen“, „Flüchtlinge“ und „allgemein Bedürftige“ kümmern, wobei es selbstverständlich Überschneidungen gibt.

Diese Initiative hat unter strategischen und kommunikativen Gesichtspunkten den Vorteil, dass Menschen oder Gruppen mit grundsätzlichen Vorbehalten gegenüber Fremden und Flüchtlingen den in

diesem Bereich Engagierten keine Einseitigkeit vorwerfen können, zum gefühlten Nachteil „einheimischer“ Benachteiligter und Bedürftiger.

Aus der Arbeitsgruppe der „allgemein Bedürftigen“ entstand die erfolgreiche Initiative zur Wiederbelebung der Kleiderkammer, die für Fremde, Flüchtlinge und Einheimische gleichermaßen offen ist.

Ferner entstand in Räumlichkeiten der Evangelischen Gemeinde Haan ein „Café International“, das samstags nachmittags geöffnet hat, und eine wichtige Begegnungsmöglichkeit für Einheimische und Fremde darstellt. Etwa 20 Flüchtlinge und ebenso viele Bürger/-innen unserer Stadt nutzen das Angebot.

Des Weiteren hat sich, beeinflusst von unseren Initiativen, eine Initiative von fünf Haaner Sportvereinen ergeben, die junge Flüchtlinge an ihren sportlichen Aktivitäten teilhaben lassen, was insbesondere für junge Männer wichtig ist.

Ferner hat sich unsere Kirchengemeinde in die kommunalpolitische Diskussion um die Weiternutzung der Ende 2014 vom Land aufgegebenen Landesfinanzschule (LFS) im Zentrum von Haan eingebracht. (Diese ist im Übrigen das alte katholische Krankenhaus der Stadt, 1912 von den Steyler Missionsschwestern gegründet.) Ende letzten Jahres haben sich die im Haaner Rat vertretenen Parteien, mit Ausnahme der lokalen AfD (deren Gründer Bernd Lucke in Haan aufgewachsen ist), gemeinsam entschieden, mit dem Land NRW einen Nutzungsvertrag über die Räume der LFS für die Unterbringung von Flüchtlingen zu vereinbaren. Hierbei hat kirchliches Engagement gewiss auch eine Rolle gespielt.

Im Sommer letzten Jahres wurde die bisherige Dienstwohnung im Dachgeschoss des Pfarrhauses freigezogen und nicht mehr dienstlich gebraucht. Für Pfarrer Nieswandt ebenso wie für die Mitglieder von Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat war es eine Selbstverständlichkeit, die Wohnung Flüchtlingen miet- und nebenkostenfrei zur Verfügung zu stellen. Seit November 2014 wohnt eine sechsköpfige syrisch-christliche Familie (Großelternpaar, Elternpaar, zwei Jungen) mit dem Pfarrer im Pfarrhaus in eigener großzügiger Wohnung. Die Jungen gehen in die katholische Don-Bosco-Schule beziehungsweise in die katholische benachbarte Kita. Die Erwachsenen lernen nach und nach Deutsch und fühlen sich hier wohl und vor allem sicher.

Ein Willkommenstreff nach den Sonntagsmessen für Fremde und Flüchtlinge in unseren beiden Ortsgemeinden ist in Planung, ebenso die Teilnahme am „Fest der Kulturen“ im Rahmen des „Haaner Sommers“ während der NRW-Sommerferien 2015, sowie verbesserte Teilhabe von Flüchtlingskindern an Aktivitäten der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit.

Aufgrund der Ausschreibung der DBK haben sich KV und PGR der Pfarrei entschieden, an unseren Kirchen (Glockenturm in Haan, beidseitig, gut sichtbar von der Bundesstraße 228; Kirchensüdseite in Gruiten, gut sichtbar im alten Dorf) Banner aufzuhängen mit der Aufschrift: „St. Chrysanthus und Daria, Haan (beziehungsweise St. Nikolaus, Gruiten), aktiv gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.“ Diese wurden in den Ostertagen 2015 aufgehängt und in den Print-Medien positiv besprochen.

Die vom Erzbistum Köln finanzierte und seit 1. April 2015 bei der Kreiscaritas Mettmann angestellte Ehrenamtskoordinatorin Frau Susanne Schad-Curtis, die engagiertes Mitglied unserer Gemeinde und unseres PGR ist, war schon bisher in der Flüchtlingsarbeit aktiv und wurde ebenfalls in den letzten Tagen der kommunalen Öffentlichkeit vorgestellt.

Wie Sie sehen können, gibt es in unserer Gemeinde ein breites ehrenamtliches Engagement auf Grundlage des christlichen Menschenbildes gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Sicherlich sind immer noch viel Bewusstseinschärfung zu betreiben und die Rahmenbedingungen zu verbessern. Dennoch sind wir davon überzeugt, dass wir in unserer Pfarrgemeinde eine gute Basis im Sinne der Ausschreibung der DBK geschaffen haben. Darum würden wir uns freuen, wenn unsere Bewerbung bei der Preisvergabe Berücksichtigung fände, vor allem, um ein deutliches Zeichen auch in unserer Region zu setzen, dass es eben auch anders, nämlich christlicher im Sinne der „Goldenen Regel“ Jesu geht, wenn uns Fremde begegnen.

Mit freundlichen Grüßen,

Pfarrer Dr. Reiner Nieswandt

## „Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“

**R**assismus und Fremdenfeindlichkeit sind mit dem katholischen Glauben nicht vereinbar. Die Deutsche Bischofskonferenz will das Engagement von Katholiken, die sich gegen diese menschenverachtenden Einstellungen wenden beziehungsweise für ein respektvolles Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft eintreten, würdigen und ermutigen. Dazu soll der „Katholische Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“ beitragen.

Diese Auslobung der Deutschen Bischofskonferenz auf ihrer Internetseite hat den Pfarrgemeinderat bewogen, öffentlich Farbe zu bekennen und sich um diesen Preis zu bewerben.

Dabei war die Grundeinstellung der katholischen Gemeinde Haan und Gruiten Grundstein für die Bewerbung. So stellen Menschen der Gemeinde ihre Fähigkeiten und ihre Person im ehrenamtlichen

Engagement in der Flüchtlingshilfe zur Verfügung. Oder widmen – in der Vergangenheit und heute – ihre Zeit für die Arbeit in der Kleiderkammer, die bedürftigen Menschen, egal woher sie kommen, offensteht. Stellung zu beziehen für eine menschenwürdige Unterbringung von Flüchtlingen und Fremden gehört ebenso zu unserer Gemeinkultur wie die selbstverständliche Bereitstellung von kircheneigenem Wohnraum für syrische Christen. Spenden für Menschen zu geben, die aus ihrer Heimat aus unterschiedlichsten Gründen fliehen mussten, ist ebenso für viele selbstverständlich.

Als äußeres Zeichen weisen die großen, weit sichtbaren Plakate an den beiden Kirchen auf das der Gemeinde eigene christliche Menschenbild hin.

**U**m den mit der Bewerbung unterstrichenen Selbstanspruch weiterzutragen, plant der Pfarrgemeinderat, in regelmäßigen Abständen einen Willkommenstreff für Gemeindemitglieder, Neuzugezogene, Fremde und Flüchtlinge nach den Sonntagsgottesdiensten einzuführen. Schon jetzt eine herzliche Einladung an alle, aufeinander

der zuzugehen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Dies ist nur ein weiterer Schritt, sich eindeutig zu positionieren. Jede neue Initiative oder Idee sind darüber hinaus herzlich willkommen.

**Ü**brigens, dem Preisgewinner winkt ein Geldpreis von bis zu 10.000 Euro, der – wenn unsere Gemeinde denn berücksichtigt wird – Projekten der Flüchtlingshilfe zur Verfügung gestellt werden soll.

Mehr Infos unter

[www.dbk.de/katholischer-preis-gegen-fremdenfeindlichkeit-und-rassismus](http://www.dbk.de/katholischer-preis-gegen-fremdenfeindlichkeit-und-rassismus)

*Susanne Schad-Curtis*

## Pilgerwanderung nach Trier

vom 13. bis 17. Mai 2015

In diesem Jahr machten sich über Christi Himmelfahrt 15 Jugendliche mit 7 Katecheten und unserem Pfarrer Reiner Nieswandt auf, um durch die Eifel zum Grab des heiligen Matthias nach Trier zu pilgern. Bereits auf der Vortour rund um Haan konnten die Jugendlichen ihre Kondition und ihr Durchhaltevermögen testen, das diesjährige Motto „Der Weg“ festlegen und das Pilgerkreuz aus Fundstücken aus dem Wald fertigen.



*Auf dem Pilgerweg durch die Eifel.*

Somit starteten wir gut vorbereitet und mit reichlich Lebensmitteln bestens versorgt am Mittwochabend. Geschlafen wurde in Gemeindegästen auf dem Boden. Nach dem sehr frühen Aufstehen wurde gemeinsam gefrühstückt, ein paar Brote für unterwegs geschmiert und schon ging es los. Etwa alle zwei Stunden wartete der Versorgungsbus mit Getränken, reichlich leckerem Kuchen, Rohkost, Obst und Hasenbrotchen. Nach einer Stärkung hielten wir eine kleine Andacht, es wurde mit Gitarrenbegleitung viel gesungen und wir lasen die Fürbitten, die die Gemeinde uns mit auf den Weg gegeben hatte. Abends zelebrierte Pfarrer Nieswandt eine Messe in einer der wunderschönen Dorfkirchen. So kamen wir am Samstag gegen Abend glücklich, aber auch erschöpft, in Trier an, und die diesjährigen Erstpilger erhielten ihre Pilgermedaille in einem kleinen Gottesdienst überreicht. Am Sonntag feierten wir unseren Abschlussgottesdienst in der wunderschönen Pilgerkirche Maria Himmelfahrt in Auw an der Kyll. Dort wurden auch die Fürbitten, mit vielen guten Gedanken versehen, dem Feuer und dann der Kyll übergeben.



*Eine kleine Verschnaufpause.*



*Auch der Körper braucht eine Stärkung.*

Besonders erwähnenswert ist die Gastfreundschaft und Zuvorkommenheit der Eifeler Bevölkerung. Wir bekamen einmal ein Frühstück serviert, zum Abendessen leckere Salate hingestellt, eine Dorfkneipe öffnete extra nur für uns am Samstagabend und selbst als wir nicht in das vereinbarte Gemeindehaus einkehren konnten, wurde schnell und unbürokratisch mit viel Einsatz geholfen und für Ersatz gesorgt.

Warum machen Jugendliche das? Ein einfaches blumengeschmücktes Holzkreuz erhobenen Hauptes durch die Eifel tragen, auf Schminke, schicke Klamotten, allerlei Bequemlichkeiten verzichten, bergauf und bergab, teilweise mit Blasen an den Füßen über weite Strecken laufen und sich einem Tagesablauf beugen, den sie so noch nie erlebt haben? Aus allen brannte am Sonntag ein Feuer der Begeisterung, als wir in Haan einliefen und mit Kirchengeläut empfangen wurden. Die Gesichter leuchteten förmlich. Unser Glaube wurde in der Gemeinschaft gelebt, das Herz angesprochen, die Gemeinschaft des Heiligen Geistes war ganz lebendig und ist es immer noch. Mit diesem Feuer der Begeisterung sind die Firmanden am Freitag, dem 22. Mai gefirmt worden.

Wir wünschen ihnen auf ihrem Lebensweg alles Gute und dass sie sich immer an das Feuer des Heiligen Geistes erinnern mögen.

*Ute Wettschreck*

*Fotos: Christian Kullas*



*Glücklich am Ziel, dem Grab des heiligen Matthias.*

---

## „Himmel – Licht – Erde“

21. Kunstausstellung zur Fastenzeit  
vom 15. bis 22. März 2015 in der Pfarrkirche St. Chrysanthus und Daria

---



*Ein erster Rundgang nach der Eröffnung.*

„Himmel – Licht – Erde“: Welche vielfältigen Assoziationen würde dieser Ausstellungstitel bei den Betrachtern auslösen? Das war eine der spannenden Fragen, die unser Team „Kunst in der Kirche“ bei der Vorbereitung der diesjährigen Kunstausstellung in der Pfarrkirche St. Chrysanthus und Daria umtrieb.

Andererseits war uns der Titel bei einem Besuch im Atelier des Künstlers **Hans Christian Rüngeler** in Köln sozusagen zugefallen: Bei der Betrachtung seiner Wer-

ke und den Gesprächen mit dem Künstler drängte sich der in zahlreichen Bildern wiederkehrende Spannungsbogen von Himmel und Erde als zentrales Bildmotiv regelrecht auf. Aber: „Himmel und Erde“ (rheinisch: „Himmel un Ääd“) als Ausstellungstitel würde bei vielen mit Sicherheit andere Assoziationen auslösen! – Was löste denn bei uns Besuchern in Rüngelers Bildern den „Wow“-Effekt aus? Es war ganz eindeutig das Licht des Himmels, das in vielfältigen Farben und Formen aufstrahlt und der Erde einen ganz besonderen

Glanz gibt, sie „wertvoll“ darstellt. So lag es schließlich für uns nahe, den Begriff „Licht“ in eine Dreierheit mit „Himmel“ und „Erde“ in den Ausstellungstitel aufzunehmen.

Dieses Bildmotiv und seine Bedeutung regte auch Pater Chris Aarts im Gespräch mit dem Künstler und den Teilnehmern an der Veranstaltung „Offenes Gespräch zur Ausstellung“ (am Dienstagabend der Ausstellungswoche) zum Nachfragen an. In seiner Predigt am Fest Christi Himmelfahrt nahm er darauf Bezug und beschrieb noch ein-



Das Organisationsteam im Atelier von Hans Christian Rüngeler (zweiter von rechts).

mal den starken Eindruck, den die Bilder bei ihm hinterlassen hatten.

Leitmotiv der Bilder von Rüngeler sei, so zitierte er zunächst aus einer Tageszeitung über unsere Ausstellung, die Wirkung auf Landschaften, die in expressionistischem Gestus gestaltet sind. Die gelegentliche Verwendung von Blattgold vertiefte ihre ikonografische Wirkung und die spirituelle Tiefe der Arbeiten. Und er fuhr dann fort: „Für mich war es viel mehr. Auf meine Frage, ob er seine Kunst als religiöse Kunst verstehen würde, antwortete der Künstler mit einem absoluten ‚Ja‘. Und er machte mich darauf aufmerksam, dass fast alle seine Bilder einen überdimensionalen Wolkenhimmel darstellten. Über

uns wölbt sich der Himmel und er vermittelt Schutz und Geborgenheit und gleichzeitig Zukunft. Denn fast immer malte der Künstler ein tiefblaues Loch oder sogar

Blattgold. Sie verweisen auf das, was dahinter ist, auf Größeres, auf Gott.“ Mit der Erklärung, dass aus theologischer Sicht der Himmel kein Ort, keine Location sei, sondern „Himmel“ in der Bibel immer „Gott“ bedeute, schloss Pater Aarts seine Betrachtung.

Zur **Ausstellungseröffnung** am Sonntagnachmittag (15. März 2015) konnten der Künstler Hans Christian Rüngeler und das Team „Kunst in der Kirche“ mehr als 200 Gäste aus dem Freundeskreis des Künstlers, aus unserer Pfarrgemeinde sowie aus der Region begrüßen, darunter nicht wenige, die schon seit vielen Jahren immer wieder zur Vernissage kommen und diesen Termin inzwischen fest vorgemerkt haben in ihrem Kalen-



Pater Aarts im Gespräch mit Hans Christian Rüngeler.

der: den 4. Sonntag in der Fastenzeit mit dem lateinischen Namen „Laetare“, auf deutsch „Freue dich!“.

Im Namen des Teams gab Michael Sauter einen Einblick in die Vorbereitung der diesjährigen Kunstausstellung und in das Veranstaltungsprogramm für die Ausstellungswoche. Sein besonderer Dank galt den Helfern, die tatkräftig – im wahrsten Sinne des Wortes – den Auf- und Abbau der Ausstellung unterstützten, Jan Masa für die sehr ansprechende Gestaltung des Flyers sowie dem Katholischen Bildungswerk in Ratingen und der Pfarrleitung für die finanzielle Unterstützung. Pfarrer Dr. Reiner Nieswandt hieß den Künstler, seine Familie und die Besucher im Namen der Pfarrgemeinde herzlich willkommen und betonte dabei die Bedeutung, die die Kunstausstellung auch über die Pfarrgemeinde hinaus für das kulturelle Leben in unserer Stadt habe. Ihm selbst hatten es besonders die beiden großformatigen Bilder an den Seiten des Chorraums angetan, die gut mit dem (unverhüllten!) Altarbild harmonierten.

Im Mittelpunkt der Eröffnungsveranstaltung stand eine anregende Betrachtung der Werke von Hans Christian Rüngeler durch seinen Düsseldorfer Künstlerkollegen

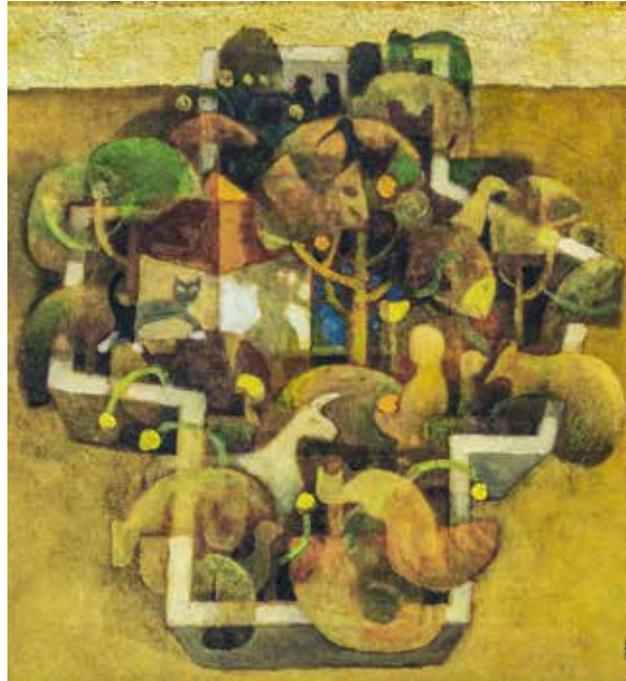


Bild-Titel „Zu zweit; You 'll never walk alone“.

und Freund seit gemeinsamen Studienzeiten Kai Hackemann. Dieser zeichnete in seinen Ausführungen die Entstehungsstadien von Rüngelers Bildern behutsam nach und erläuterte anhand von Ausstellungsexponaten anschaulich die Komposition und die Techniken der Verdichtung von Bild-

gegenständen wie Dörfern und Städten, Landschaften und Gärten zu Bildmotiven, die den Betrachter berühren und in der äußeren Gestaltung, wie zum Beispiel bei den aufklappbaren Altären, so manche Überraschung bereithalten.

Musikalisch begleitet wurde die Vernissage von dem sechzehnjährigen Leo Göbel aus Gruiten, dessen virtuoses Spiel auf der Harfe die Anwesenden spürbar beeindruckte.

Für die Ausstellungswoche hatte das Team „Kunst in der Kirche“ ein **Veranstaltungsprogramm** vorbereitet, das einige neue Akzente im Vergleich zu den Vorjahren setzte. Wie üblich fanden am Montag eine Führung durch die Ausstellung für den „Aktionsring Frau und Welt“ und am Dienstag der „**Künstlertag**“ mit Hans Christian Rüngeler statt, an dem dieser interessierten Besuchern tagsüber einen detaillierten Einblick in sein künstlerisches Schaffen gab und abends mit ihnen und Pater Aarts über die Bedeutung und das Verständnis von Kunst, gerade auch im religiösen Raum, diskutierte (siehe oben), woran sich auch

eine Gruppe von Firmkandidaten beteiligte. Am Donnerstag gab es zum ersten Mal das Angebot einer „**offenen Abendausstellung**“ zu späterer Stunde, die dazu einlud, nach dem Arbeitstag in entspannter Atmosphäre für sich allein oder im zwanglosen Austausch mit an-

Einen Glanzpunkt im Programm zur Kunstausstellung erlebten zahlreiche Besucher am Freitagabend mit der Veranstaltung „**Gesungene Bilder**“. Sieben Sängerrinnen und Sänger aus unserer Gemeinde setzten auf faszinierende Weise die Bildeindrücke in Lie-

dem „Vater unser“ von Rimski-Korsakow kam es zu einem fulminanten Konzertabschluss, der wirklich keinen Zuhörer unberührt ließ. – Standing ovations! – DANKE für diesen Vortrag.

Fazit: Dass die Bilder der **21. Kunstausstellung „Himmel – Licht – Erde“ zur Fastenzeit 2015** in unserer Pfarrkirche mit ihrer Strahlkraft viele Besucher angesprochen haben, konnten wir dem sehr guten Besuch der Ausstellung und der begleitenden Veranstaltungen sowie den zahlreichen Rückmeldungen, unter anderem im ausgelegten Gästebuch, entnehmen. Stellvertretend sei Pater Chris Aarts noch einmal zitiert, der seine Empfindungen so ausgedrückt hat: „Als ich am Samstagabend vor der Ausstellungseröffnung alleine in der Kirche die Bilder betrachtete, da war das wie ein Gebet für mich.“ – Vielleicht ist es ja auch anderen Besuchern beim Betrachten der Bilder in einer stillen Stunde so ergangen.



*Ein Vokal-Ensemble brachte Malerei und Chormusik stimmungsvoll zusammen.*

deren die Bilder zu betrachten und den persönlichen Eindruck davon zu vertiefen. Angemerkt werden soll auch, dass die Ausstellung in der geöffneten Kirche die ganze Woche über Einzelbesucher und Gruppen (Konfirmanden, Kindergarten und andere) angezogen hat.

der unterschiedlicher Genres um, vom Volks- und Kirchenlied über Spirituals bis hin zum Liedgut der klassischen Konzertliteratur. Dazu postierten sie sich an wechselnden Orten im Kirchenraum bei ausgewählten Bildern. Mit dem „Ave Maria“ von Rachmaninow, dem „Tebe poiem“ von Bortnjanski und

Neugierig geworden? – Dann bitte den Termin für das nächste Jahr vormerken:

Eröffnung der Kunstausstellung 2016 voraussichtlich am 6. März um 15.00 Uhr.

*Michael Sauter*

*Fotos: go · Michael Sauter*

## Von Gemeindemitgliedern gestaltete Osterkerze 2015



*Osterkerze 2015 in St. Chrysanthus und Daria.*

**W**ie in jedem Jahr brennt auch in diesem Jahr die Osterkerze in unseren Kirchen wieder als Zeichen für den auferstandenen Christus.

In der Osternacht wurde sie am Osterfeuer entzündet und ist über das Jahr Symbol der Osterfreude und des Glaubens an den Auferstandenen.

In diesem Jahr sind die Osterkerzen in unseren Kirchen von einer Gruppe von Gemeindemitgliedern selbst gestaltet worden.

Im vorigen Jahr kam beim Verzieren der eigenen Osterkerze für zu Hause die Idee auf, auch einmal die Osterkerzen für unsere Kirchen selbst zu gestalten.

Traditionell zeigt die Osterkerze das Kreuz mit fünf Weihrauchkörnern, die die Wunden Jesu symbolisieren. Der Auferstandene ist derselbe wie der Gekreuzigte. Aus der liebenden Hingabe Jesu in Leid und Tod wächst die Überwindung des Todes in der Auferstehung. Die griechischen Buchstaben  $\alpha$  = Alpha als Anfang und  $\omega$  = Omega als Ende des Alphabets weisen auch auf Christus hin, der in seiner Auferstehung alle Endlichkeit überwunden hat und als Anfang und Ende alles umfängt. Die Jahreszahl deutet darauf hin, dass die Feier der Auferstehung keine Erinnerung an ein vergangenes Geschehen vor 2.000 Jahren ist, sondern heute 2015 als lebendige Wirklichkeit unser Leben bestimmt.

Im Austausch miteinander hat sich die Gruppe auf die Elemente der Darstellung geeinigt und beschlossen, drei gleiche Kerzen, zwei für die katholischen Kirchen und eine für die Evangelisch-reformierte Gemeinde, zu basteln.

Das Kreuz wurde als Flammenkreuz gestaltet. So wird deutlich, dass im Ostergeschehen das Kreuz als Todeszeichen verwandelt wurde zum Lichtzeichen.

Die Feuerzungen versinnbildlichen die Kraft der Liebe Gottes, die wir als Gottes Geist besonders an Pfingsten feiern. Gottes Heiliger Geist ist die Verhei-

ßung, dass Christus immer in unserer Gemeinschaft lebendig ist. So weisen die Flammen auch hin auf den brennenden Dornbusch, als Gott sich offenbarte mit dem Namen Jahwe, was bedeutet „Ich bin immer für euch da“.

Das Flammenkreuz wächst auf der Kerze aus einem Band, das alle Kontinente unserer Welt zeigt. Christus, das Licht des Lebens, hat die Dunkelheit des Todes in der Welt besiegt. Dieses Licht überstrahlt die Erde.

Christus, das Licht der Welt, will uns anstecken zum Engagement in der Welt. So ist der Glaube an die Auferstehung die Energie, die uns als Christen antreibt, auf vielfältige Weise an der Verbesserung der Lebenssituation der Menschen zu arbeiten.

Die Flüchtlinge, die wir aufnehmen, die Menschen in den Entwicklungsländern, deren Produkte wir kaufen und denen wir durch Fairen Handel bessere Lebensbedingungen ermöglichen, bringen uns diese Welt sehr nahe.

So haben auch in diesem Jahr wieder, wie es seit Begründung der ökumenischen Initiative „Weltladen Gruiten“ schon Tradition ist, Vertreter der katholischen St.-Nikolaus-Gemeinde aus dem Pfarrgemeinderat und dem ökumenischen Projekt „Weltladen Gruiten“ die brennende Osterkerze aus dem Hochamt des Ostersonntags in den Gottesdienst der Evangelisch-reformierten Gemeinde gebracht.

Diese Osterkerzen brennen nun in den christlichen Kirchen in Gruiten und Haan als ein Zeichen der Verbundenheit aller Christen im Glauben an den aufer-

standenen Herrn und im Handeln zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in unserer Stadt, in der Einen Welt.

Diese ökumenische Dimension wurde auch ganz lebendig dadurch, dass in der Gruppe, die die Osterkerzen gestaltet hat, fünf katholische und zwei evangelische Christen mitgewirkt haben. An mehreren Abenden haben wir durch ganz praktisches Tun, durch Ausschneiden von Erdteilen aus Wachsplatten, Malen der Flammen, Anbringen von A und Ω und durch den Austausch in der kleinen Gemeinschaft eine ganz andere Art der Vorbereitung auf das Ostergeschehen erlebt.

Als dann in der Osternacht am Osterfeuer die Osterkerze entzündet wurde, brannte in der Mitte unserer Gemeinschaft nicht irgendeine Kerze, sondern die von der Gemeinde mitgestaltete Osterkerze 2015.

Anno Schmitz  
Fotos: go



Osterkerze 2015  
in St. Nikolaus.

## Kita Maria vom Frieden feiert Richtfest

In Rekordzeit entstand auf dem Gelände der ehemaligen Kirche „Maria vom Frieden“ der Rohbau für die neue Kita. Der Neubau besteht aus zwei Etagen und ist für vier Gruppen ausgelegt. Da die Kita ein Flachdach bekommt, fehlte die Möglichkeit, dort einen Richtkranz zu befestigen. Aber mithilfe des großen Baukrans schwebte der Richtkranz in luftiger Höhe über dem Rohbau. Der Richtkranz war von den Kindern liebevoll gestaltet. Die bunten Bänder flatterten trotz Regen am Himmel. Ein Zimmermann sprach seinen Richtspruch und leerte ein Gläschen. Pfarrer Reiner Nieswandt dankte den Mitarbeitern für ihr Engagement, dem Friedensheim für die Unterstützung während der Bauzeit und segnete anschließend den Rohbau.

Auf dem Gelände der bestehenden Kita war das Außengelände mit vielen bunten Luftballons geschmückt. Pavillons boten den vielen geladenen Gästen sowie Bürgermeister, Vertreter von Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat Schutz vor dem Regen. Die Kinder hatten mit ihren Erzieherinnen Lieder und Texte eingeübt und wurden mit großem Applaus bedacht. Essen und Trinken wurde vom Friedensheim, der Haaner Felsenquelle und der Bäckerei Weihrauch gesponsert.

Die Leiterin der Kita, Dorothea Poblocki, führte Interessierte durch den Rohbau. Wenn alles gut geht, kann die neue Kita Ende des Jahres bezogen werden.

Anmeldungen für die Betreuung von Kindern unter zwei und Kindern über drei Jahre ab Januar 2016 und danach regulär ab August des jeweiligen Kindergartenjahres werden ab sofort entgegengenommen. Um eine Terminvereinbarung unter Telefon 02129/7456 wird gebeten.

*Text und Fotos: go*



*Der selbst gestaltete Richtkranz.*



*Auch die Kinder hatten ihren Spaß.*



Die Kinder übergeben den Richtkranz.



Der Richtkranz schwebt über dem Rohbau.



Pfarrer und Zimmermann wünschen Glück und Segen.



Dorothea Poblocki führt durch den Rohbau.



Trotz Regen wurde gefeiert.

## 20 Jahre Bitttage

Zum zwanzigsten Mal machten Christen aus unserer Gemeinde einen Gang durch die Natur, um Gott nach alter Tradition um gedeihliches Wetter und Segen für Feld und Flur zu bitten. An drei Tagen vor Christi Himmelfahrt traf man sich an verschiedenen Orten zu einem kurzen Gebet und ging dann circa eine Stunde in aller Stille, um Gottes Natur zu erleben. An verschiedenen Stellen wurde der Gang durch Verlesen eines Textes und Singen eines Liedes unterbrochen. Nach einem Schlussgebet lockte ein gedeckter Frühstückstisch zur gemeinsamen Stärkung und zu Gesprächen. Diese Bitttage hat vor zwanzig Jahren der damalige Kaplan Ulrich Kern mit Peter Steffens ins Leben gerufen. Aus Tradition kommt Pfarrer Kern jedes Jahr zu den Bitttagen nach Haan. Inzwischen kommen zum gemeinsamen Gang durch den Morgen auch unsere evangelischen Mitchristen.

*Text und Fotos: go*



*Der Sonne entgegen.*



*Sonnenaufgang über dem Haaner Bachtal.*

# Weltladenfest



Foto: BGL Kreativ GmbH

Ein großer Teil der Mitarbeiter/-innen des Weltladens half auch beim Straßenfest am 9. Mai 2015 mit.



Die „Gruitener Köche“ sorgten für das leibliche Wohl der Gäste.



Der Erlös war für die Erdbebenhilfe Nepal bestimmt.

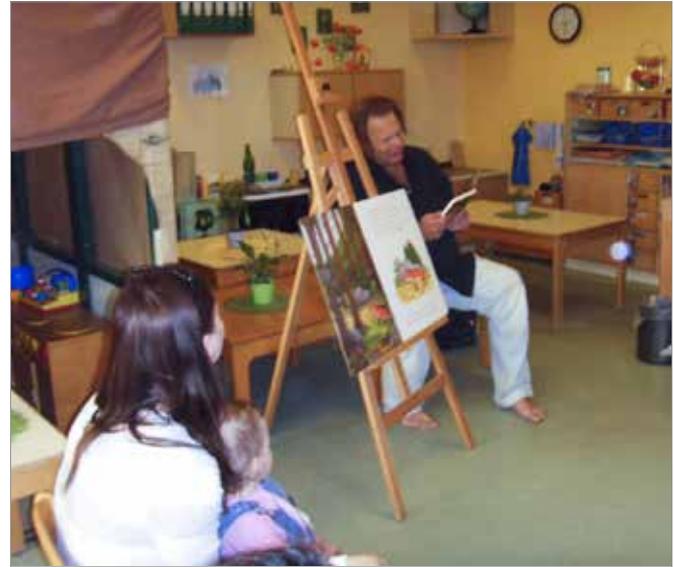


Der Weltladen hält auch Angebote für Kinder bereit.

Fotos: az

## 20. Welttag des Buches

Auch der katholischen Kita Maria vom Frieden liegen der Umgang mit Büchern und das Lesen am Herzen. Deshalb fanden in der Woche vom 20. bis 24. April 2015 täglich verschiedene Aktionen statt, die dieses Verhalten verstärken sollten. Bereits am Montag gab es eine Diashow zu dem Bilderbuch „Der Koffer mit den sieben Kronen“ von Gisela Cölle, die eine geschulte Vorlesepatin durchführte.



*Der Schauspieler Oliver Fleischer.*



*Kinder führen ein Sachgespräch über die Bücherei.*

Am Dienstag bearbeiteten Vertreter aus der Stadtbücherei Haan das Bilderbuch „Pippilothek – eine Bibliothek wirkt Wunder“ von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer. Dieses Buch wurde den Kindern als Bilderbuchkino präsentiert. Am Mittwoch erforschten die Vorschulkinder, das heißt die „Zahlenfreunde“ gemeinsam mit ihren Eltern die Stadtbücherei. Hierbei kamen alle in den Genuss der „Tin-Stifte“, die Bilderbücher akustisch wiedergeben.

Der Höhepunkt dieser Woche fand am 20. Welttag des Buches, das heißt am 23. April 2015 statt, da der Schauspieler Oliver Fleischer, bekannt aus der Kultserie „Danny Lowinski“ den Kindern und ihren Eltern das Bilderbuch „Der Grüffelo“ von Axel Scheffler vorlas. Die Kindergartenfamilien konnten eine ganz be-



*Oliver Fleischer betrachtet das Buch „Der Gruffelo“.*

sondere Art der Bilderbuchbetrachtung erfahren. Mit einer großen Staffelei, einem riesigen und einem kleinen Bilderbuch betrat Oliver Fleischer die Einrichtung. Wie im Nu zauberte er durch seine authentische, witzige und professionelle Vorleseweise eine phantastische Atmosphäre und zog die Kinder, ihre Eltern und die Erzieherinnen in seinen Bann. Er ermutigte alle Teilnehmer, aktiv an der Geschichte mitzumachen und einige Verse sogar mitzusprechen.



*Ein Buch mit sprechendem Stift wird ausprobiert.*

Als Erinnerung an diesen schönen Vorlesenachmittag bekamen alle Kinder ein kleines Pixi-Buch geschenkt. Für alle Besucher, das heißt für die aktuellen sowie auch zukünftigen Kindergartenkinder, die sich zurzeit in der Eingewöhnung befinden, ihre Eltern und Erzieherinnen war es ein ganz besonderes Erlebnis, an welches noch lange gedacht wird.

*Text und Fotos: Kita-Team*

---

## GEMEINSCHAFT ERLEBEN...

---

...in der Familie, unter Nachbarn, in der Freizeit, bei der Arbeit,  
in der Schule, während des Gottesdienstes...

oder auch mal ein Wochenende mit Familien aus der Gemeinde!  
Kochgeschirr und Zelt im Gepäck...

Mit einfachen Mitteln das Leben miteinander genießen durch  
gemeinsames Tun:

miteinander kochen, essen, spülen, spielen, lachen, teilen, singen,  
Sandburgen bauen, dem Regen trotzen, das Chaos besiegen,  
improvisieren, am Lagerfeuer sitzen, in die Sterne schauen...

Nach Hause fahren und spüren:

Ja, das ist

...EIN STÜCK HIMMEL AUF ERDEN!

Anke Brodmann  
Martha Ostertag

**TIPP:** *Probiert es doch mal aus –  
Sprecht Euch an und macht Euch gemeinsam auf den Weg!  
Es lohnt sich!!!*

## Gemeinschaft lebt vom Einsatz für andere

Wenn sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Weltladen Gruitin im August zum jährlichen internen Sommerfest in einem privaten Garten treffen, dann ist das eigentlich das einzige Mal im Jahr, dass man sich einfach nur so zweckfrei trifft, um miteinander zu erzählen, zu essen und Spaß zu haben.

Sonst geht es immer um den Laden, den fairen Handel, das neue Sortiment, die künftigen Aktionen und so weiter. Doch das ist so Gemeinschaft stiftend, dass niemand sagen würde, man treffe sich nur, um zu arbeiten.

Der gute Zweck, der Einsatz, die Verantwortung, die jemand übernimmt, treiben an und wirken nach außen in das Dorf Gruitin, in die Stadt, in die eine Welt.

Gemeinsam an einem Strang zu ziehen, um etwas zu erreichen, wirkt nach innen, stiftet Gemeinschaft, verbindet die Akteure zu mehr als nur zu einer Arbeitsgemeinschaft, einem Zweckverband.

Hier ist eine Gemeinschaft gewachsen, die eine gemeinsame Idee verbindet, deren guter Geist der Einsatz für das Projekt Welt-

laden ist. Der Laden verbindet die vierzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eine sinnstiftende, ehrenamtliche Tätigkeit gefunden haben, die sie erfüllt. Im Team zu zweit macht das Verkaufen Freude auch über Generationen hinweg, denn hier kann die junge Mutter mit dem rüstigen Rentner ein Verkaufsteam bilden. Andere sorgen im Hintergrund dafür, dass die Finanzen stimmen, die Homepage gestaltet wird und attraktive neue Ware für Abwechslung im Sortiment sorgt. Nicht zu vergessen die Vereinsmitglieder, die mit ihrem jährlichen Beitrag einen Grundstock zur Deckung der fixen Kosten gewährleisten. Die verschiedenen Talente wirken zusammen und haben die gemeinsame Idee Wirklichkeit werden lassen. Ein Glück, dass es die vielen Talente zum Aufbau der Gemeinschaft gibt. Dankbar darf man diese Vielfalt auch als Geschenk des Geistes Gottes an seine Kirche verstehen. Nicht „du solltest etwas tun“, sondern „mit deiner besonderen Gabe findest du einen Platz in unserer Gemeinschaft und kannst das, was du besonders kannst, entfalten und dich mit Freude verwirklichen“. So ist eine Gemeinschaft gewachsen, die trägt, auch in Zeiten persönlicher Schwierigkeiten.

Der Weltladen verbindet und stiftet Gemeinschaft, das ist ein Phänomen. Einige Menschen aus der evangelischen und der katholischen Gemeinde in dem kleinen Stadtteil von Haan haben den Mut gehabt, gemeinsam einen Verein zu gründen und ein richtiges Geschäft zu eröffnen. Schnell wurden durch den Weltladen neue tragfähige ökumenische Verbindungen aufgebaut, und seit sechs Jahren wird tagtäglich gelebt, was es heißt, als Christen gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und an einer gerechteren Weltwirtschaft mitzubauen.

Diese ökumenische Gemeinschaft ist ein hoffnungsvolles Zeichen auf dem Weg zur Einheit und Gemeinschaft der christlichen Kirchen. Die Idee des Fairen Handels verbindet die Mitarbeiter/-innen und die Kunden, denn sie helfen Tag um Tag durch Verkauf und Einkauf, den Menschen in den Entwicklungsländern einen verlässlichen Lebensunterhalt zu sichern.

So schafft der Weltladen ein Netzwerk, stiftet Gemeinschaft hier in Gruitin und knüpft Beziehungen zwischen unserer Stadt und vielen Teilen der Welt.

Anno Schmitz

# Die Gemeinschaft der Heiligen

## Superfrauen und Supermänner?

Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen.“ So beten wir im Apostolischen Glaubensbekenntnis.

Hören wir das Wort „Heilige“, so fallen uns gleich bekannte Namen ein: Martin, Nikolaus, Franziskus von Assisi, Ignatius von Loyola, Chrysanthus und Daria, Maria, Cäcilia, Lucia, Elisabeth von Thüringen, Teresa von Avila, Anna, Bernadette und viele andere. Wir erinnern uns an Menschen, die zu unseren Lebzeiten gewirkt und denen wir vielleicht persönlich begegnet sind: Edith Stein, Johannes Paul II. und Mutter Teresa (erst seliggesprochen). Schließlich richtet das Fest „Allerheiligen“, das wir am 1. November feiern, unseren Blick auf all die vielen Menschen, die das Endziel, für das uns Gott geschaffen und bestimmt hat, nämlich das Reich Gottes, bereits erlangt haben.

Betrachten wir ihr Leben, so kann der Eindruck entstehen, als seien viele von ihnen „Übermenschen“ gewesen – Kinder und Jugendliche sprechen gerne von Supermännern und Superfrauen –, die

Großes geleistet haben, was wir als „normale“ Menschen nicht zu leisten vermögen. In der Tat, vieles von dem, was sie gewirkt und bewirkt haben, können wir nicht schaffen. Schauen wir aber in die eine oder andere Heiligenbiografie, so entdecken wir auch menschlich-schwache Züge. Gerade dies macht sie uns so sympathisch. Wir stellen fest, dass sie ungemein viel mit uns selbst zu tun haben.

**W**orin besteht nun das Gemeinsame, das uns miteinander verbindet?

Im Jugendkatechismus der Katholischen Kirche – Youcat – lesen wir: „Zur ‚Gemeinschaft der Heiligen‘ gehören alle Menschen, die ihre Hoffnung auf Christus gesetzt haben und durch die Taufe zu ihm gehören, ob sie bereits gestorben sind oder noch leben. Weil wir in Christus ein Leib sind, leben wir in einer Himmel und Erde umspannenden Gemeinschaft.“ (Nr.146)

In diesen Worten wird deutlich, dass auch wir hier auf der Erde Lebende zu dieser Gemeinschaft der Heiligen gehören, ebenso die Verstorbenen im Fegefeuer, die noch

der Reinigung bedürfen, bevor sie Gott von Angesicht zu Angesicht schauen dürfen.

Aus den Briefen des heiligen Apostels Paulus an die Korinther und an die Epheser sowie aus dem Brief an die Hebräer wissen wir, dass die Gläubigen, also die Getauften, der Urgemeinde als Heilige bezeichnet wurden (1 Korinther 1,2; Epheser 5,3; Hebräer 13,24). „In Antiochia nannte man die Jünger zum ersten Mal Christen.“ (Apostelgeschichte 11,26)

**W**as bedeutet es für mein Leben, als Getaufte/r zu dieser Gemeinschaft der Heiligen zu gehören? Was erwartet Gott von mir, der mich durch die Taufe zur Heiligkeit berufen hat? Muss ich eine „Superfrau“, ein „Supermann“, ein Übermensch sein?

Heilige Menschen lassen Gott in ihr Leben ein und bemühen sich, jede/r auf ihre/seine Weise, um eine echte Gottesbeziehung. Durch ihr Leben spiegeln sie das Gesicht Gottes in dieser Welt wider, wobei das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe und die Selig-

preisungen eine gute Richtschnur für ihr Handeln sind. Deshalb sind sie in der Lage, anderen eine Spur von Gottes Heil zu vergegenwärtigen.

Sie zeigen Mut zum Anderssein, während heute viele meinen, ihr Leben ohne Gott gestalten zu können. Sie leben ihren Glauben in Wort und Tat und geben Zeugnis von ihm, auch wenn sie deswegen angefeindet werden oder Nachteile in Kauf nehmen müssen. Sie sind Kämpfer für den und aus dem Glauben, Kämpfer für die Kirche und in der Kirche. Es müssen nicht immer große Taten vollbracht werden, oft sind die unscheinbaren

Dinge die wichtigen und unendlich wertvollen.

Diesen Weg zu unserem Heil zeigen uns die Heiligen im Himmel, die uns die Kirche immer wieder neu als Vorbilder vorstellt. Es ist tröstlich zu wissen, dass sie Menschen waren wie Du und ich, Menschen mit Fehlern und Schwächen, mit Sehnsüchten und Freuden, mit Fragen und Zweifeln. Sie haben ihr ganzes Vertrauen auf Gott gesetzt und versucht, die zu werden, als die sie von Gott gedacht waren.

Eine Gemeinschaft zeichnet sich durch inneren Zusammenhalt und ein füreinander Eintreten aus, auch die Gemeinschaft der durch Christus verbundenen Heiligen im Himmel, auf der Erde und im Fegefeuer. Wir dürfen die Heiligen im Himmel um Hilfe bitten und darauf vertrauen, dass sie bei Gott Fürsprache für uns einlegen. Gleichzeitig ist es uns gegeben, für die Verstorbenen zu beten, damit sie bald in das Reich Gottes eingehen dürfen und dann ihrerseits uns helfen können.

Ist es nicht wunderbar, in einer solchen Gemeinschaft leben zu dürfen?

az

*Keiner von uns ist einzig  
für sich auf der Welt,  
er ist auch für alle anderen da.*

*Gregor von Nazianz (330–390)*

**Wir fragen unsere Leser:  
„Welche Heiligen sind Ihnen besonders wichtig?“  
Schreiben Sie uns ein paar Zeilen dazu.**

## Syrisches Brot – Fremde werden Freunde

**W**ir sind auf einer Schatzsuche, und unsere Wegbeschreibung führt uns zum ehemaligen Schulhof an der Bachstraße. Die Kinder gehen gleich ins Spiel über. Wir Erwachsene stehen daneben und unterhalten uns. Ein südländisch aussehender Vater mit seinem kleinen Sohn schaut interessiert zu und kommt langsam näher. Mit Händen und Füßen erzählen wir, was uns auf den Spielplatz neben der Flüchtlingsunterkunft führt. Man merkt gleich, wie froh der Mann ist, an unserem Stück deutschen Alltag eine Weile teilhaben zu können. Wir sind schon auf dem Weg in den Wald, um unsere Schatzsuche fortzusetzen, da ruft uns der Mann zurück: „Meine Frau – syrisches Brot!“ Mit freudigen Augen nehmen die Kinder das noch warme Brot entgegen und erzählen sogar am nächsten Tag in der Schule von diesem unerwarteten Geschenk. Welch einen Schatz haben wir da gefunden.

Menschen aus Flüchtlingsländern kommen schon seit Jahren zu uns, sind aber bis vor kurzem nur selten im Haaner Stadtbild in Erscheinung getreten. Unten an der Düsseldorfer Straße und am Ellscheid neben dem Betriebshof, am Rand der Stadt, fielen sie nur wenigen auf.

Doch die Kriege, Katastrophen und Armut auf der Welt lassen verstärkt Menschen ihre Heimat verlassen, und auch in Haan kommen immer mehr Menschen mit der Hoffnung auf ein besseres und sichereres Leben an. Haan ist im wahrsten Sinne des Wortes bunter geworden – auch unsere Gemeinde.

Das Pfarrhaus bietet Wohnung für eine syrische Familie, Kinder unterschiedlicher Kulturen besuchen die katholischen Kindertageseinrichtungen und die Don-Bosco-Schule und das Forum beheimatet nun schon zum zweiten Mal einen Deutschkurs für Menschen aus Flüchtlingsländern.

**M**it dem Engagement aus der Gemeinde heraus braucht sich die Katholische Kirche in Haan und Gruiten nicht zu verstecken. Einzelne Gemeindemitglieder en-

gagieren sich seit geraumer Zeit ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe als Paten, Begleiter und Sprachförderer. Mit Spenden aus der Gemeinde konnte das Außengelände in Ellscheid freundlicher gestaltet werden. An Erntedank sind viele Grundnahrungsmittel gesammelt und an Flüchtlinge weitergegeben worden. Die Sternsinger haben mit ihrem Besuch rund um den Dreikönigstag vielen Bewohnern der Unterkünfte eine große Freude bereitet, nicht zuletzt den Kindern, mit denen die Sternsinger ihre gesammelten Süßigkeiten geteilt haben.

In diesen Aktionen und Initiativen im Rahmen des Gemeindelebens liegt ein wertvoller Grundstein für ein friedvolles und wertschätzendes Miteinander.

**Z**ugegeben, die Andersartigkeit und das Fremde, die die Flüchtlinge mit nach Haan bringen, stellen uns vor Herausforderungen und machen dem ein oder

anderen womöglich auch Angst. Sprachbarrieren scheinen in manchen Fällen die Kontaktaufnahme unmöglich zu machen. Die kulturellen Unterschiede bringen im Miteinander manchmal auch Frust und Verärgerung mit sich.

Doch die Erfahrungen der Gemeindeglieder, die das Abenteuer des interkulturellen Miteinanders gewagt haben, zeigen, dass es sich lohnt und dass Hindernisse überwindbar sind. Nicht zuletzt die kurze Begebenheit an der Bachstraße von vor wenigen Wochen deutet an, dass aus Fremden

schnell Freunde werden können, wenn wir uns aufeinander einlassen.

Wir leben in einem friedlichen und sicheren Land und erfahren in unserer Gemeinde eine gute, im Geiste Christi getragene Gemeinschaft. Wie schön, wenn wir andere daran teilhaben lassen können und bei uns herzlich willkommen heißen.

Wer sich gerne im Rahmen der Flüchtlingshilfe in Haan ehrenamtlich engagieren möchte oder einfach mehr erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei

Susanne Schad-Curtis  
Flüchtlingshilfe  
des Caritasverbandes  
im Kreis Mettmann  
Bahnhofstraße 79  
Telefon 0172-676 10 16

oder per E-Mail:  
schad-curtis@caritas-  
mettmann.de zu melden.

*Susanne Schad-Curtis*

---

## Beschäftigung gesucht

---

Was ist deprimierender als zur Untätigkeit verdammt, aber voller Kraft und Tatendrang zu sein? Wer kann Abhilfe schaffen?

Gesucht werden Beschäftigungen und Arbeitsmöglichkeiten in Haus, Garten oder Betrieb für Menschen aus Flüchtlingsländern.

Bei Interesse und Informationsbedarf bitte wenden an:

Sr. Marica Bašić  
Caritasverband für den Kreis Mettmann  
Bahnhofstraße 79 · Telefon 02129/3755263  
basic@caritas-mettmann.de

*Susanne Schad-Curtis*

## Kommunionkatechese in Gemeinschaft



**G**emeinschaft auf Latein heißt COMMUNIO – in der katholischen Kirche bezeichnet man damit auch die Gemeinschaft mit Christus in der heiligen Kommunion. Was liegt daher näher, als in dieser Ausgabe des Zweitakters über ein Thema nachzudenken, das zumindest in der Zeit zwischen Herbst und Frühling das Gemeindeleben und die Arbeit des Seelsorgeteams prägt: die Zeit der Vorbereitung auf die Erstkommunion. In diesem Jahr waren es 73 Kinder und ihre Familien, die als Höhepunkt der Vorbereitung das Fest der ersten heiligen Kommunion in unserer Gemeinde

feierten; bundesweit sind es circa 200.000. Und – so wie auch in den Jahren zuvor – wurden hier mit hohem Engagement viel Zeit und Herzblut sowohl vonseiten der hauptamtlichen Seelsorger/-innen als auch der zahlreichen ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer investiert. Auch für die Kinder und ihre Familien war es eine besondere, intensive Zeit. Schließlich kamen im gut gefüllten Alltag zu den sowieso schon zahlreichen Terminen neue hinzu, es galt die Interessen aller Familienmitglieder in Einklang zu bringen, nach einem anstrengenden Tag noch Abendtermine wahrzunehmen, die

Wochenendplanung auf die Anforderungen der Kommunionvorbereitung abzustimmen, sich selbst ganz neu mit Fragen des Glaubens auseinanderzusetzen, ein großes Familienfest vorzubereiten und so weiter.

Alle diese Herausforderungen haben die Beteiligten angenommen und bewältigt.

Ist das große Fest dann vorbei, stellt sich den hauptamtlich Verantwortlichen für die Kommunionkatechese und auch manchem Gemeindemitglied die Frage: „Hat sich der ganze Aufwand denn überhaupt gelohnt?“ Schließlich bleiben nun sonntags die ersten Bänke, die von Oktober bis Mai gut mit Kommunionkindern gefüllt waren, leer. Scheinbar ist die Kirche bei den meisten wieder „aus dem Sinn“. Aber ist das wirklich so?

**Z**wischen 2011 und 2013 befasste sich ein interdisziplinäres Team aus Theologen, Psychologen und Sozialwissenschaftlern in einer bundesweiten Studie mit der Erstkommunionkatechese, befragte Kinder, Eltern, Katechetinnen und Katecheten Verantwortliche in den Gemeinden (vor, unmittelbar nach und ein Jahr

nach der Erstkommunion). Dabei spielen auch die Erwartungen an Kommunionvorbereitung, die Glaubenszugänge und Wertorientierungen eine Rolle. Erste Ergebnisse lassen aufhorchen und man stellte erstaunt fest: Die landläufige Meinung ist ein Vorurteil. „Die Erstkommunion und ihre Vorbereitung ist viel besser als ihr Ruf“, fasst der Religionspädagoge Reinhold Boschki die Ergebnisse zusammen.

Offensichtlich ist es so, dass Erstkommunionkatechese keineswegs wirkungslos ist – im Gegenteil! Man darf nur nicht den regelmäßigen Kirchgang als einzigen Indikator für gelungene Bemühungen um Erstkommunion heranziehen. Wer dies erwartet, wird immer wieder aufs Neue enttäuscht, wie es auch die Erfahrungen in unseren Gemeinden in Gruiten und Haan zeigen. Natürlich ist es erstrebens- und wünschenswert, wenn sich Kinder und ihre Familien im Laufe des Kontakts zur Gemein-

de dort wenigstens ein Stück weit einwurzeln. Aber auch wenn dies nicht feststellbar ist, es hat sich in den Köpfen und Herzen der Kommunionkinder und ihren Bezugspersonen viel getan, das auch nachhaltig wirkt. Studienergebnisse zeigen zum Beispiel, dass die Kinder bezüglich der Entwicklung ihres religiösen und moralischen Bewusstseins viel aus der Vorbereitungszeit mitnehmen, christliche Werte in ihren Alltag hineintragen und für den Umgang mit anderen sensibler sind als Kinder der Vergleichsgruppen. Daneben sei auch die Nähe zu Jesus etwas, das die Kommunionkinder stärker spürten als andere – und das auch noch ein Jahr nach der Erstkommunion. Während vorher 56 Prozent der Kinder regelmäßig beteten, sind es nach der Erstkommunion 65 Prozent.

An diesen punktuell herausgegriffenen Beispielen lässt sich ablesen, dass eine intensivere Beschäftigung mit den Studien-

ergebnissen sich lohnt. Gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Erstkommunion-Kernteam von St. Chrysanthus und Daria gilt es, dies nun zu tun und auch unsere Erfahrungen in Haan auszuwerten. Sicher wird manches in die Planungen für die kommende Vorbereitungszeit einfließen mit dem Blick auf unser Ziel:

Kommunionkatechese in GEMEINSCHAFT mit den Kindern, ihren Familien und der ganzen Gemeinde als Zeit für und mit Gott zu gestalten. Damit alle, die die befreiende Beziehung Gottes zu uns Menschen anfanghaft erleben und – so ist die Hoffnung – in ihrem Leben immer weiter vertiefen!

*Ulrike Peters, Gemeindeassistentin  
Foto: Pfarrbriefservice Klaus Herzog*

*Näheres zur Studie finden Sie im Netz unter anderem unter:*

*<http://katholisch.de/glaube/unsere-glaube/mit-vorurteilen-aufgeraumt>*

*Wer mit den Augen eines anderen sehen,  
mit den Ohren eines anderen hören  
und mit dem Herzen eines anderen fühlen kann,  
der zeichnet sich durch Gemeinschaftsgefühl aus.*

*Alfred Adler (1870–1937), österreichischer Neurologe und Psychologe*

---

## ZWEITAKTER im Dienste der Gemeinschaft

---

Uns als Redaktionsteam des ZWEITAKTERS (Pfarrbrief) – zurzeit drei Frauen und drei Männer – ist es ein Anliegen, die Aktivitäten der Pfarrgemeinde und ihrer Mitglieder der Öffentlichkeit vorzustellen sowie uns mit Glaubenthemen auseinanderzusetzen. Um diesen Dienst an der und für die (Pfarr-)Gemeinschaft auch in Zukunft leisten zu können, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Daher suchen wir Menschen jeden Alters, die sich vorstellen können, im Redaktionsteam mitzuarbeiten.

Können Sie sich vorstellen,

- Veranstaltungen der Pfarre oder von Vereinen und Gruppierungen in der Pfarre zu besuchen, Fotos zu machen und/oder darüber zu berichten oder / und
- zu dem nächsten Thema des ZWEITAKTERS etwas zu schreiben oder / und
- an den Redaktionssitzungen (ungefähr 10-mal im Jahr) teilzunehmen?

Wir bieten:

- Einarbeitung in die jeweilige Aufgabe
- Freiraum für kreative Vorschläge
- Zugehörigkeit zu einem von seiner Aufgabe begeisterten, netten und offenen Team

Darüber hinaus suchen wir

- Menschen, die sich von unseren Themen angesprochen fühlen und gerne einen Beitrag für den nächsten ZWEITAKTER schreiben möchten.

In jedem ZWEITAKTER teilen wir das Thema des folgenden Pfarrbriefs mit. Sie finden es regelmäßig auf Seite 2, rechts unten.

- Menschen, die Ideen haben (auch außer- und ungewöhnliche) und Anregungen zum Pfarrleben geben möchten.
- Menschen, die Fragen zum Glauben haben und bereit sind, diese mit anderen zu teilen. Viele Menschen haben solche Fragen, und wir würden sie gerne beantworten. Erfahrungsgemäß sind Sie mit Ihrer Frage nicht allein.

Darum unsere herzliche Bitte:

Schicken Sie uns Ihre Fragen! Wir werden versuchen, sie in den kommenden Ausgaben des ZWEITAKTERS zu beantworten.

***Sie fühlen sich angesprochen?***

So kommen Sie in Kontakt:

E-Mail: [zweitakter.redaktion@kath-kirche-haan.de](mailto:zweitakter.redaktion@kath-kirche-haan.de)

Direkt mit Günter Oberdörster

E-Mail: [guenter.oberdoerster@kath-kirche-haan.de](mailto:guenter.oberdoerster@kath-kirche-haan.de)

Telefon: 0 21 29 / 95 89 03

---

## Gemeinschaft

---

Für mich ist Gemeinschaft im Leben sehr wichtig. Gemeinschaft ist Zusammensein mit Menschen, die mir wichtig sind und die ich lieb habe.

Dabei denke ich besonders an meine Familie. Meine Familie ist sehr zahlreich – eine richtige Großfamilie. Das ist super! Denn dann ist man eigentlich nie allein. Man hat immer jemanden, zu dem man gehen kann.

Oft sitzen wir gemeinsam um einen Tisch, essen und trinken zusammen und unterhalten uns über unsere Erlebnisse oder über Familiengeschichten.

So ähnlich stelle ich mir vor, war das auch damals, als Jesus mit seinen Freunden zusammengesessen und gemeinsam gegessen und getrunken hat.

*Jonas (9 Jahre)*

# Kleiderkammer in Not!

## Neues Spendenlager gesucht – Ehrenamtler bitten um Hilfe

Die Kleiderkammer-Initiative verliert überraschend und kurzfristig ihr Spendenlager im Untergeschoss des Windhövel-Gebäudes. Als Ersatz wird eine Fläche im Haaner Stadtgebiet von 300 bis 500 Quadratmeter, möglichst im Erdgeschoss, beheizbar und mit WC benötigt.

Die ehrenamtlich tätige Gruppe, die sich mit ihrem Angebot um alle Bedürftigen – nicht nur um die Flüchtlinge! – kümmert, ist nicht in der Lage, die marktüblichen Mietkosten zu erwirtschaften. Sie wendet sich

daher an die Haaner Bevölkerung, die Stadt Haan und an die Haaner Unternehmer mit der Bitte, ihr in dieser Situation zu helfen, geeignete Lagerflächen zu melden und zu für die Kleiderkammer-Initiative tragbaren Konditionen zur Verfügung zu stellen.

Hinweise und Angebote werden erbeten per E-Mail an [info@kleiderkammer-haan.de](mailto:info@kleiderkammer-haan.de) oder telefonisch unter 0157-50 39 85 81.

Brigitte Hausdorf

✂

✂

**SEPA-Überweisung / Zahlschein**

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (ab 1.2.2014 nur für Auslandsüberweisungen notwendig)

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

**Caritas Mettmann**

IBAN

**DE31 3706 0193 0000 0110 10**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

**GENODED1PAX**

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

**Caritas-Aktivitäten in Haan**

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

**Spende**

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

**08**

Datum

Unterschrift(en)

# STELLENAUSSCHREIBUNG

Katholische Kita Maria vom Frieden



**Katholische Kita Maria vom Frieden** sucht pädagogische Fachkräfte, die ab 1. Dezember 2015 oder 1. Januar 2016 das bestehende Team in Voll- und Teilzeit unterstützen wollen. Hierbei handelt es sich um eine unbefristete Arbeitsstelle, die tariflich nach KAVO vergütet wird.

Wir sind zurzeit ein zweigruppiger Bewegungskindergarten, der 40 Kinder von 2 bis 6 Jahren betreut. Voraussichtlich ab Januar 2016 beziehen wir unsere neue Kita und erweitern uns auf vier Gruppen, die zusätzlich Betreuung für Kinder U2 wie auch Ü3 ermöglichen. Unsere Arbeit basiert auf dem katholi-



schen Glauben und orientiert sich in Zukunft an der Reggio-Pädagogik.

Wenn Sie gerne beim Aufbau einer neuen Kita mitwirken wollen, der katholischen Kirche angehören und über eine staatliche Anerkennung als Erzieher/-in, Heilpädagoge/-in, Heilerziehungspfleger/-in, Kinderkrankenschwester/-pfleger verfügen, zudem teamfähig, flexibel, belastbar und motiviert sind, dann sind Sie bei uns richtig.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.



Katholische Kita Maria vom Frieden  
42781 Haan · Hochdahler Straße 14

[www.kindergarten-haan.de/mvf](http://www.kindergarten-haan.de/mvf)  
[kath.kitamariavomfrieden@gmx.de](mailto:kath.kitamariavomfrieden@gmx.de)



# WALLFAHRT

*der Pfarrei St. Chrysanthus und Daria in Gruiten und Haan*

## nach NEVIGES

### 30. August 2015

**Treffpunkte:**

*Fußwallfahrer: 7:00 Uhr, Kirche St. Nikolaus, Gruiten\**

*Fahrradpilger: 7:30 Uhr, Pfarrkirche St. Chrysanthus und Daria, Haan\*\**  
*8:00 Uhr, Kirche St. Nikolaus, Gruiten\*\**

*in Neviges: 11:00 Uhr, Gebet am Hardenberger Gnadenbild, Mariendom*  
*anschließend Pilgermesse im Mariendom\**

*Im Anschluss an die Hl. Messe ist eine gemeinsame Einkehr*  
*ins Restaurant „Parkhaus Seidel“ geplant.*

## Wir freuen uns auf Sie!

\* bei jeder Witterung

\*\* gemeinsame Rückfahrt nach Gruiten und Haan gegen 14:30 Uhr

## Das Eichhörnchen



Arosa-Eichhörnchen

Foto: Werner Mandl

Eichhörnchen leben im Wald, manchmal sieht man sie im Park oder im Garten. Meistens halten sie sich auf Bäumen auf, nur gelegentlich sieht man sie am Boden. Sie können schnell an einem Baumstamm rauf und runter sausen. Eichhörnchen

haben kurze Vorderbeine und lange, kräftige Hinterbeine. Damit können sie sehr gut klettern, sie können sogar 4 bis 5 Meter weit springen. Die scharfen Krallen an den Beinen und der buschige Schwanz helfen ihnen dabei. Sie stürzen fast nie ab. Da sie leicht sind, bewegen sie sich auch auf recht dünnen Ästen. Aus Moos, Bast, Federn und Wolle bauen sie ein Nest. Manchmal benutzen sie auch Baumhöhlen und Nistkästchen. Die Nester von Eichhörnchen nennt man Kobel. Eichhörnchen haben immer mehrere Kobel. In einem Kobel bekommen die Weibchen zweimal im Jahr 3 bis 8 Junge. Die sind zuerst blind. Nach ungefähr 8 Wochen sind sie jedoch schon erwachsen. Im Winter dient der Kobel als Schlafplatz. Eichhörnchen halten allerdings keinen Winterschlaf. Sie schlafen viel, aber sie werden immer wieder wach, um von ihren Vorräten zu naschen. Man nennt dies Winterruhe. Zweimal im Jahr bekommen Eichhörnchen ein neues Fell.

Annika und Mia  
aus der Schulzeitungs-AG der Don-Bosco-Schule

---

## SOMMERSONNE

---

Die Sonne steht am Himmelszelt,  
wirft ihre Strahlen auf die Welt,  
von Ost nach Westen muss sie ziehn  
und lässt den Sommertag erglühn.

Wir schließen nun die Jalousie,  
damit es kühl bleibt, aber nie  
schließt sie so dicht,  
dass nicht doch Licht  
auf goldener Bahn ins Zimmer bricht.

Die Sonne findet eben doch  
durch jeden Spalt, durchs Schlüsselloch.  
Lacht sie in alle düsteren Ecken,  
bemalt mit Licht die Zimmerdecken.

Wenn weiter sie nach Westen rollt,  
streut sie im Garten aus ihr Gold.  
Sogar der dunkle Efeu glüht,  
wenn warmer Glanz ihn überzieht.

Die Rosen hat sie hell bemalt,  
den ganzen Tag hat sie gestrahlt,  
nun neigt sie sich den Hügeln zu,  
errötet und geht bald zur Ruh.

Robert Louis Stevenson (1850-1894)



Rose „Red Chateau“

Foto: Kikuo Teranishi

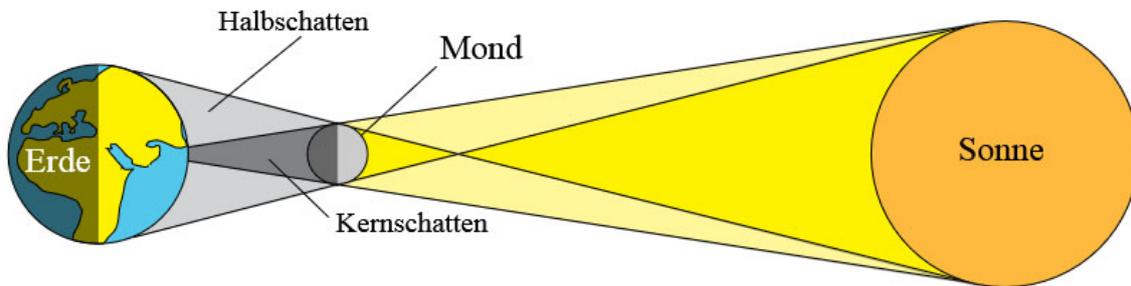
Lynn und Sina  
aus der Schulzeitungs-AG der Don-Bosco-Schule

## Sonnenfinsternis



Dieses Jahr war am 20. März 2015 wieder eine partielle Sonnenfinsternis. In der Schule wollten wir die Sonnenfinsternis beobachten. Um halb zehn sind wir das erste Mal hinaus auf den Schulhof gegangen. Jeder hatte eine spezielle Sonnenbrille. Es hat eine Weile gedauert, bis wir den Mond gesehen haben. Der Mond war aber nur kurz zu sehen, weil die Wolken ihn verdeckt haben. Dann sind wir wieder hineingegangen und haben Unterricht gemacht. Wir haben uns in der Klasse noch einen Film über Sonnenfinsternis angeguckt.

Leider haben wir danach draußen nichts mehr gesehen.



---

## REZEPT FÜR BANANENMILCH

---

### Für eine Portion:

2 weiche Bananen

0,5 Liter Milch

1 Packung Vanille-Zucker

3 Esslöffel Vanille-Jogurt



Die Banane zerkleinern und mit den anderen Zutaten in einen Rührbecher geben.  
Anschließend mit dem Rührstab gut durchmischen.

Dann schmeckt es sehr LECKER!

Viel Spaß beim Ausprobieren

wünschen euch BIRGIT & EMILIA aus der Schulzeitungs-AG der Don-Bosco-Schule

## Schaut auf die guten Seiten

Die Menschen, die euch begegnen,  
nehmt, wie sie sind.

Stoßt euch nicht gleich an dem,  
was fremd ist oder euch missfällt,  
und schaut auf die guten Seiten.  
Dann seid ihr nicht nur gerechter,  
sondern bewahrt euch  
selbst vor Engherzigkeit.

Im Garten wachsen viele Blumen.  
Die Tulpe blüht schön, aber duftet nicht,  
und die Rose hat ihre Dornen.

Ein offenes Auge aber freut sich  
am unscheinbaren Grün.

So entdeckt man bei den Menschen  
meist verborgene und erfreuliche Seiten,  
wenn man sich erst einmal  
in sie hineinversetzt.

Wer nur mit sich beschäftigt ist,  
hat dafür keinen Sinn.

Klaus Bonhoeffer (1901–1945),  
Bruder von Dietrich Bonhoeffer

## Kann man sich von Manna satt essen?

***Gott hat die Israeliten auf dem Weg durch die Wüste mit Manna gespeist. Manna ist sehr süß. Kann man sich davon satt essen? So lautet eine Frage aus der Gemeinde.***

Der Name Manna bedeutet „Was ist das?“<sup>1</sup> Denn die Israeliten wussten nicht, was es war. Es war jeden Morgen da außer am Sabbat und musste früh gesammelt werden, sonst zerschmolz es.

In der Bibel wird dem Manna ein Geschmack wie Honigkuchen zugeschrieben. Das Manna war weiß wie Koriandersamen und lag wie eine Schicht Tau rings um das Lager der Israeliten.<sup>2</sup>

Für dieses Phänomen gibt es unterschiedliche Erklärungen. So wird gesagt, es handle sich nicht um „Brot, das vom Himmel fällt“, sondern um eine Absonderung der Manna-Esche.<sup>3</sup> Eine andere Erklärung spricht von Absonderungen der Tamariske, die durch Insektenstiche entstehen. In Persien entsteht sogenannter Manna-

regen aus Flechten.<sup>4</sup> Es handelt sich um gelbliche, runde, essbare Gebilde, die vom Wind über weite Strecken hin verweht werden.

In jedem Fall ist es eine in der Wüste von Gott gegebene Nahrung für die Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten oder eine wundersam erhaltene Nahrung.

Die Menschen mahlten und stampften das Manna und backten daraus Brotfladen. Es schmeckte wie Ölkuchen.<sup>5</sup> Im Handbuch für Warenkunde im Pharmazeutischen Großhandel (Manna gibt es auch heute noch in der Apotheke) wird erwähnt, dass das Manna honigartig süß riecht und der Geschmack etwas herbe ist.

Nach diesen Beschreibungen erscheint es mir durchaus möglich, sich von Manna zu ernähren, ohne ein Zuviel an Süße zu empfinden. Schaut man genau in der Bibel nach, so haben sich die Israeliten nicht nur von Manna ernährt. Das Manna ersetzte lediglich das Brot. Gott sagte zu den Israeliten: Am Abend werdet ihr Fleisch (Wachteln) zu essen haben und am Mor-

gen werdet ihr satt sein von Brot.<sup>6</sup> Bei ihrem Aufbruch aus Ägypten nahmen die Israeliten auch Vieh mit, das ebenfalls als Nahrung diente.<sup>7</sup> In den aufgesuchten Oasen fanden sie Fruchtbäume. Wenn sie für längere Zeit Rast machten, bauten sie sogar Getreide an.<sup>8</sup>

Wichtig erscheint mir hier die Botschaft Gottes. Er sorgt für die Menschen und die Menschen können sich auf ihn verlassen. Am 6. Tag fanden die Israeliten doppelt so viel Manna, damit sie am Sabbat nicht danach suchen mussten. Am Sabbat fanden sie nichts. Jeder bekam so viel Manna, wie er für sich brauchte. Wer viel brauchte bekam viel, wer wenig brauchte bekam wenig. Aufheben konnte man es nicht. Was nicht am selben Tag verbraucht wurde verfiel.

Die Menschen leben nicht nur vom Brot, sondern von allem, was der Mund des Herrn spricht.<sup>9</sup> Gott gibt die Regeln und wer danach lebt, dem fehlt es an nichts.

1 Kleine Namenskonkordanz

2 Exodus (Ex) 16,13+31

3 Fraxius mannifera oder Fraxius ornus

4 Lecanora esculenta

5 Siehe Numeri (Num) 11,6–9

6 Exodus (Ex) 16,12

7 Exodus (Ex) 12,38

8 Siehe Levitikus (Lev) 8,26

9 Deuteronomium (Dtn) 8,3

Im Neuen Testament steht das Manna als Bild für Christus selbst. „Mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.“ „Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern.“<sup>10</sup> Christus ist die Speise der Menschen, die wir in der Eucharistie immer wieder empfangen können. Die Christen, deren Herz nicht mit Gottes Absichten in Einklang ist, werden des Mannas überdrüssig und sehnen sich nach einer anderen Speise, ebenso wie die Israeliten es taten.<sup>11</sup> In der Offenbarung des Johannes wird dem Sieger über diese Anfechtungen des Lebens das verborgene Manna, die kostbare, noch verborgene

<sup>10</sup> Johannes (Joh) 6,32–35

<sup>11</sup> Numeri (Num) 11

Gemeinschaft mit Christus selbst versprochen.<sup>12</sup>

Hat schon einmal jemand versucht, ausschließlich von Manna zu leben?

Der Legende nach soll der Markgraf Friedrich Christian von Brandenburg Bayreuth, ein Pietist und Sonderling, versucht haben, sich ausschließlich vom Abendmahl zu ernähren, wie das Volk Israel sich in der Wüste vom Manna ernährt hat (siehe Numeri [Num] 11,6–9). Er soll (1768/69) daran verhungert sein.

<sup>12</sup> Offenbarung (Offb) 2,17

Mit Manna ist nicht nur Brot gemeint, sondern alles, was uns von Gott gegeben und geschenkt wird, damit wir leben können. Wer sagt, dass die Israeliten nur Manna für den Leib gegessen haben? Sie haben sich auch vom Manna für den Geist ernährt. In den 40 Jahren ihrer Wanderschaft hat Gott oft durch Mose mit ihnen gesprochen. Er ist den Weg mit ihnen gegangen. Er war für sie da, so wie er auch heute für uns da ist. Wir finden ihn in der Eucharistie und in der Heiligen Schrift, durch die er auch heute noch zu uns spricht und in all den kleinen und großen Wundern oder Fügungen, die das Leben für uns bereithält.

*mp*

## Pane Dolce – Süße Brötchen

Ein sizilianisches Manna-Rezept

### Zutaten:

500 g Weizenmehl  
 20 g Hefe  
 100 g Wasser  
 100 g Manna (gibt es in der Apotheke zu kaufen)  
 5 EL Olivenöl  
 Vollmilch nach Bedarf.  
 Mandeln, Nüsse, Sesam, Getreidekörner, wahlweise je nach Belieben, maximal jedoch 100 g.

### Zubereitung:

Das Mehl mit der Hefe und dem Wasser, in welchem das Manna gelöst wurde, sowie mit dem Olivenöl und der Milch gut vermischen. Den Teig mehrere Stunden lang gehen lassen. Brötchen formen und diese 20 Minuten bei 230 °C backen.

Dem Teig können je nach Belieben Mandeln, Nüsse, Sesam und Getreidekörner hinzugefügt werden.

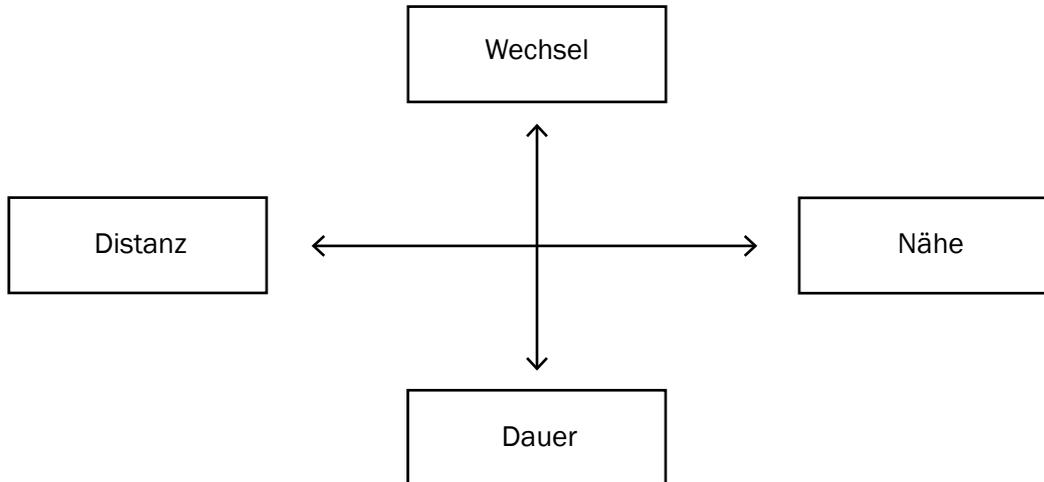
## „... dass sie eins seien“ (Joh 17,21)

Eins-Sein – wie geht das in der katholischen Pfarrgemeinde St. Chrysanthus und Daria und St. Nikolaus?

„Bin ich cool?“ – „Bin ich schön?“ – „Bin ich mächtig?“ So lauten drei von mehreren Fragen, die in den Wochen vor Pfingsten die Kirchenbesucher in Haan beschäftigten. Im Altarraum, neben der Tür zur Sakristei, hing eine große dunkel grundierte Plakatleinwand mit den bunt gefärbten Fragen. Sie ist Teil der Ausstellung „Wie geht Glauben“ der katholischen Jugendagentur (KJA) in Düsseldorf, die in St. Chrysanthus und Daria die Besucher zum Nachdenken anregte. Das gelang offensichtlich. Das Plakat war Gesprächsthema in der Kirche und auf dem Kirchenvorplatz und nicht wenige hielten die Fragen mit einem Foto fest.

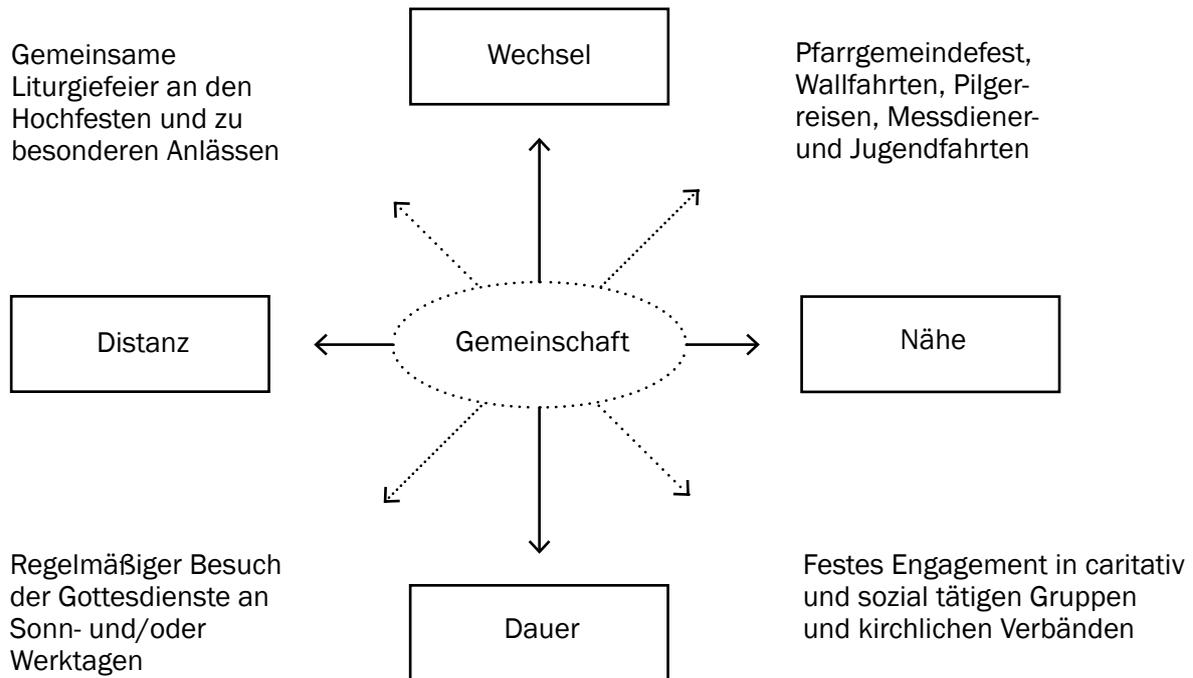
Die ausgestellten Fragen setzen einen Prozess der Selbstreflexion in Gang. Erst wenn ich mir selbstkritisch meine Einstellungen und Grundsätze bewusst mache, kann ich angemessen Stellung beziehen zu den Einstellungen und Überzeugungen der anderen. In Betrieben und Organisationen verwendet man zur

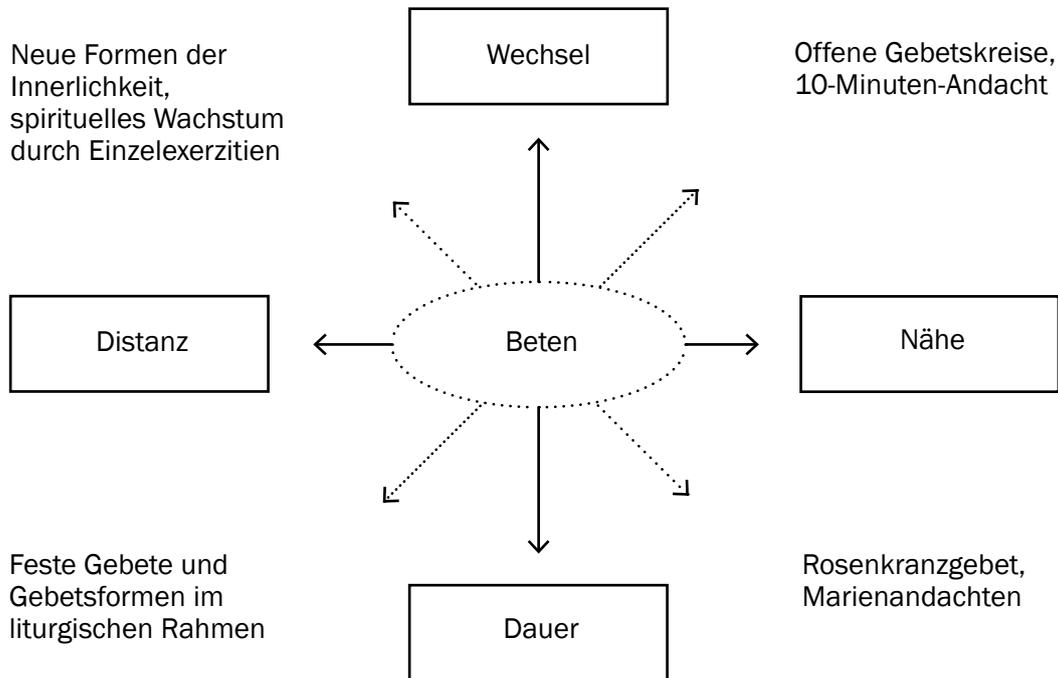
Analyse von Kommunikations- und Beziehungsstrukturen ein Koordinatensystem mit zwei gegensätzlichen Begriffspaaren: „Nähe“ – „Distanz“ und „Wechsel“ – „Dauer“. Nach diesem Modell, das auf den Psychoanalytiker Fritz Riemann zurückgeht, sind die vier Grundausrichtungen in jedem Menschen vorhanden, aber je nach Lebenslage und -erfahrung unterschiedlich stark ausgeprägt. Keine der vier Grundausrichtungen ist besser oder schlechter als die andere. Jede Seite hat ihre Vor- und Nachteile, Licht- und Schattenseiten. In der einen Persönlichkeit überwiegt die Sehnsucht nach Veränderung, in der anderen ist der Wunsch nach Verlässlichkeit, Ordnung und Sicherheit stärker ausgeprägt. Der eine erlebt seine Lebendigkeit in dem Vertrauen, der Geborgenheit und Bindung im menschlichen Miteinander, die andere schätzt eher die Abgrenzung, Eigenständigkeit und Individualität.



Die unterschiedliche Grundstruktur des Menschen lässt sich auch in dem Verhalten während eines Gottesdienstes beobachten: Da ist ein Banknachbar, der einem beim Friedensgruß freundlich zulächelt und ein anderer, dessen Aufmerksamkeit nach innen gerich-

tet ist. Die eine spricht die intellektuelle Predigt an, die andere die zu Herzen gehende Ansprache. Überträgt man dieses Modell beispielhaft auf unsere Pfarrgemeinde, so könnten bei den Aspekten „Beten“ und „Gemeinschaft“ folgende Positionen entstehen:





Nehmen wir einmal hypothetisch an, jedes Pfarrgemeindemitglied würde seinen Standpunkt in diesem Kraftfeld bestimmen, welches Bild würde sich ergeben? Befinden wir uns auf der Seite, die nach Wechsel und Neuerungen strebt oder legen wir mehr Wert darauf, bewährte Traditionen zu erhalten? Neigen wir mehr zur Kontemplation und Innerlichkeit oder eher zur Aktion und Extrovertiertheit? Möglicherweise lässt der Fragebogen, den jedes Pfarrgemeindemitglied ausfüllen konnte, Rückschlüsse zu. Wenn die Mehrzahl der Antworten sich in einem bestimmten

Bereich lokalisiert, was machen wir dann mit den anderen, die sich am entgegengesetzten Pol befinden oder nicht geantwortet haben? Wer bestimmt das Ziel, das wir anstreben? Nehmen wir hin, dass Gemeindemitglieder sich zurückziehen oder in andere Pfarrgemeinden „abwandern“? Werden die Gruppen und Gemeinschaften innerhalb der Gemeinden St. Chrysanthus und Daria und St. Nikolaus als lebendige Glieder eines Leibes (Paulus) wahrgenommen oder als „lästige Geschwüre“?

Können wir die Gegensätze miteinander versöhnen oder wenigstens aushalten?

In dem Lebenszyklus von Organisationen kommt nach ihrem Aufbau und der Blütezeit, der Zerfall und Tod, wenn der Vorwärtsdrang und der Zusammenhalt verloren gehen. Ein Rezept dagegen:

1. Ich könnte die unterschiedlichen Positionen wahrnehmen ohne sie ab- oder aufzuwerten.
2. Ich könnte die unterschiedlichen Bedürfnisse und persönlichen Strukturen respektieren: Jeder und jede hat seine Gründe.
3. Ich könnte die Einstellung, die meiner entgegensteht, als notwendiges Korrektiv betrachten, dass mich davor schützt, eine Sache oder ein Problem einseitig und vorschnell zu beurteilen. Widerstand und Widerspruch können eine notwendige Begrenzung des eigenen (Macht-)Anspruchs sein, um eine echte, gegenseitige Entwicklung zu ermöglichen.

Und wenn alle Analysen und Gedankenspiele nicht helfen, hilft vielleicht der Blick auf das Kreuz, das sich aus den Gegensätzen ergibt. Als Christen erkennen wir die besondere Bedeutung des Symbols und wissen, dass Jesus Christus am Kreuz alle Gegensätze überwunden hat.

*mh*

## Ich nehme dich an

Für ein Kind ist es schlimm, wenn es von anderen nicht angenommen oder beim Spielen ausgeschlossen wird.

Für einen Schüler ist es furchtbar, wenn er in einer Klasse abgelehnt und zum Außenseiter verurteilt wird.

Für einen jungen Menschen ist es hart, wenn er in einer Gruppe oder bei Freunden keinen Anschluss findet.

Für einen alten Menschen ist es bitter, wenn er sich abgeschoben vorkommt, weil ihn niemand braucht

*Paul Weismantel*

## Gemeinschaft im Alter

Gemeinschaft heißt, in Beziehung zu leben. Ihr Gegenteil ist die Einsamkeit, die in zunehmendem Alter und bei wachsendem Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung zu einem immer stärker spürbaren Problem wird. Sehnsucht nach Gemeinschaft im Alter ist, insbesondere wenn der Partner fehlt und die Hilflosigkeit zunimmt, nur zu gut verständlich.

In verschiedener Weise wird seit etlicher Zeit versucht, dieser Sehnsucht Rechnung zu tragen.

So hat zum Beispiel das Wirken von Ehrenamtlichen in Altenheimen große Bedeutung und Anerkennung gewonnen. Durch regelmäßige Besuche – gerade auch bei einzelnen Bewohnern – entstehen menschliche Beziehungen, die

die Last von Verlassenheitsgefühlen lindern können.

Zunehmend wird – vor allem in Städten – ein Zusammenleben



von Generationen angestrebt und baulich gefördert, um der Vereinsamung entgegenzuwirken (zum Beispiel in Bremen, Henning Scherff).

Eine andere, neuere Form der Gemeinschaft erleben wir zurzeit in unserem Haushalt mit Hilfen aus osteuropäischen Ländern. Um Betreuungsbedürftige zu versorgen, kommen Menschen zu uns, die aus wirtschaftlichen Gründen ihre Familien, ihre heimatliche Umgebung und Kultur für eine gewisse Zeit verlassen. Sie haben häufig sprachliche Probleme und spüren mitunter wie die Flüchtlinge die Einsamkeit.

Es ist unsere Aufgabe, zwischen diesen Helfern und den von ihnen betreuten Menschen eine Atmosphäre des Miteinanders zu schaffen, die die Einsamkeit überwinden hilft und für beide Seiten zu einer bereichernden Gemeinschaft führt.

*Resi Schöls*

---

## Gemeinschaft in der Gemeinde

---



*Gemeinsam pilgern.*



*Gemeinsam helfen.*



An dieser Stelle stellen wir Ihnen Persönlichkeiten vor, die unserer Gemeinde ein Gesicht geben. Ein besonderes Gesicht – wie wir meinen. Durch ihre Antworten auf unsere vorgegebenen Fragen dürfen wir die Menschen „in unserer Mitte“ näher kennenlernen: eine etwas andere Einsichtnahme in unser Gemeindeleben!

## **Das Beste aus dem machen, was man hat.**

**Günter Oberdörster, 70 Jahre, Zweitakter-Redakteur**

### **In Haan lebend...**

Ich bin 1944 in Haan geboren. Nach 8 Jahren Volksschule und einem Jahr Handelsschule habe ich 1960 in Hilden eine Lehre als Radio- und Fernsehtechniker absolviert. 1967 habe ich geheiratet und bin 1976 Vater von einem Zwillingsspaar geworden. Seit 2006 lebe ich im Ruhestand.

### **Job/Beruf/Berufung...**

1963 ging für mich ein Traum in Erfüllung. Ich bekam eine Anstellung beim Westdeutschen Rundfunk in Köln. So habe ich viele interessante Menschen und Länder kennengelernt. Besondere Höhepunkte waren die Übertragung der Olympischen Spiele 1972 in München und 1996 in Atlanta. Aber auch die Planung und Übertragung des Papstbesuchs von Benedikt XVI. im Kölner Dom war ein außergewöhnlicher Höhepunkt.

Seit fast 30 Jahren bin ich an der Erstellung des Pfarrbriefes beteiligt.

### **Meine Stärken...**

Ich organisiere gerne und kenne mich gut mit Computern aus.

### **Meine Schwächen...**

Ich bin sehr ungeduldig.

### **Ich erhole mich...**

im Theater, beim Radfahren, Fotografieren, Lesen und mit meinen Freunden.

### **Zum Thema Gemeinschaft...**

Bringe dich in die Gemeinschaft ein. Jeder kann vom anderen lernen.

### **Wenn ich einmal tot bin, sagen die Leute...**

Er war positiv eingestellt und gemütlich.

# Kirchenpolitische Aspekte

## Fast ein Sprung über den eigenen Schatten

Schlägt man das Sommerjournal des Erzbistums in diesen Tagen auf, lächelt einem ein Radfahrer entgegen, Rainer Maria Woelki, der Erzbischof von Köln. Bild und Reportage sind wohl Teil einer Imagekampagne, die ihre Wirkung nicht verfehlt. Man empfindet Sympathie mit dem sportlichen Brötchenholer. Diese Art von Bescheidenheit und Unkonventionalität wären unter seinem Vorgänger nicht denkbar gewesen. Wichtiger als diese Äußerlichkeiten sind aber die inhaltlichen Akzente, die Kardinal Woelki zu setzen weiß.

So überrascht er die Leser der großen rheinischen Tageszeitung Mitte Mai als Kolumnist mit einem Zitat von Bischof Jacques Gaillot. Von jenem Oberhirten, der 1995 vom damaligen Papst als zu liberal abgesetzt, hernach zu einem populären Kopf des kirchlichen Dissidententums geworden ist. Doch nicht nur die ausdrückliche Erwähnung der Gaillot-Worte lässt aufhorchen. Denn auch von einer weiteren Wirkstätte bischöflichen Handels werden bemerkenswerte Entwicklungen registriert. Hat doch die Deutsche Bischofskonferenz (DBK), sicherlich auch unter Mitwirkung des Kölner Kardinals,

Anfang Mai das kirchliche Arbeitsrecht neu gefasst. Verkürzt beschrieben ist für die zweite Ehe nur noch in Ausnahmefällen die Kündigung zu erwarten, und auch die Gewerkschaften bekommen jetzt ein Mitspracherecht. Weiter überraschte das Kollegium der höchsten deutschen Würdenträger am 20. April 2015 mit der Veröffentlichung sogenannter Lineamenta, einem Papier, das der Vorbereitung der zweiten Bischofssynode in Rom im Oktober 2015 dient.

Sicherlich sind die Auswahl und der äußerst sensible Umgang mit den kritischen Themen auch dem großen Engagement der Laien in der Kirche, somit zuvorderst dem Zentralkomitee der Katholiken (ZdK) geschuldet. Wenn aber in diesem bischöflichen Konvolut von der „Weiterentwicklung der kirchlichen Sexualmoral im Rahmen einer Theologie der Liebe“ die Rede ist, als auch die Würdigung von Eigenverantwortlichkeit und persönlichem Gewissensurteil verstärkt werden soll, versetzt es Otto Normalkatholik in Staunen. Der Sprung über den lehramtlichen Schatten wird dann mit der Forderung auf strukturelle Lösungen beim Sakramentenempfang

für die wiederverheirateten Geschiedenen gemacht. Allerdings machen sich die Bischöfe mit diesen Feststellungen zunächst mal nur zum Sachverwalter eines Glaubens- und Moralempfindens, zu dem Papst Franziskus ausdrücklich alle Kirchenmitglieder im Vorlauf der Bischofssynode im Vorjahr aufgerufen hatte. Dass die Bischöfe eher unfreiwillig „Schatten gesprungen“ sind, wurde jüngst beim Zwißt der DBK mit der Vollversammlung des ZdK deutlich. Unter Präsident Glück hatte das Gremium versucht, ein Forderungspapier zu verabschieden, das eine weitere Brücke zwischen Lehramt und Lebenswelt bauen sollte. Doch die Forderung nach Segnung einer zweiten kirchlich nicht anerkannten Ehe wie von gleichgeschlechtlichen Paaren, wurde vom Vorsitzenden der DBK, Kardinal Marx, abgelehnt mit dem Verweis auf einen Widerspruch zu Lehre und Tradition der Kirche.

Es liegen also doch noch die ein oder anderen Lehramtsschatten auf unserer Glaubens- und Lebenswelt, aber auch die könnten ja mal gemeinschaftlich übersprungen werden.

---

## Seniorenkreis

---

### Herzliche Einladung

zu der Fahrt zur Firma Råde am 4. August 2015  
und zum Alten- und Krankennachmittag am 13. Oktober 2015.

Die 14-tägigen Dienstagstreffen von 15.00 bis 17.00 Uhr  
werden wieder viele Überraschungen bieten.

Wir freuen uns auf Sie!

Mit freundliche Grüßen

*Gaby Reglitzki*

### **Willkommen in unserer Pfarrgemeinde!**

Ganz gleich \* wie Sie heute zur katholischen Kirche stehen,  
\* in welcher Familien- oder Ehesituation Sie leben,  
\* wie Ihre persönliche Lebensgeschichte, Ihr Alter, Ihre Herkunft sind:

Sie sind eingeladen und willkommen,  
werden angenommen und respektiert

in den Gemeinden St. Chrysanthus und Daria in Haan sowie St. Nikolaus in Gruiten!

Liebe Mitglieder,

hier einige Termine der kfd:

- 4. August            Fahrt zur Strickwarenfabrik Råde
- 29. September    Kirmesgang
- 13. Oktober        Alten- und Krankentag
- 22. Oktober        Rosenkranzandacht  
nach der heiligen Messe
- 21. November     Basar und Cafeteria
- 22. November     Basar und Cafeteria
- 30. November     Adventsfeier der kfd

Im April hatten wir einen Gesprächskreis mit Pater Christian Aarts. Zweiunddreißig Frauen und ein Mann kamen zu diesem sehr offenen und interessanten Gespräch. Wir danken Pater Aarts und hoffen, dass wir dies alle paar Wochen anbieten können.

Bei der Türkollekte fürs Müttergenesungswerk kamen 446 Euro zusammen. Wir danken allen Spendern.



*Gut besucht war die Maiandacht der kfd.*

Am 12. Mai hatten wir unsere Maiandacht und Jahreshauptversammlung. Circa 85 Frauen und Kaplan Alfons Holländer nahmen daran teil, worüber wir uns sehr freuten. Die Maiandacht kam bei den Frauen sehr gut an. Auch die anschließende Versammlung nahm einen guten Verlauf, die nach dem offiziellen Teil musikalisch von Herrn Wolters mit Akkordeon unterstützt und dem Gesang der Frauen fröhlich begleitet wurde. Doch der Höhepunkt war unsere spontane Sammlung für die Erdbebenopfer in Nepal. Die kfd verzichtete auf den Obolus von 3 Euro pro Person und stockte auf eine gerade Summe auf. So konnten wir 1.000 Euro an Wasser für Prokhara geben. Allen ein herzliches Dankeschön für diese großartige Unterstützung.

*Birgitt Kröger*

*Fotos: privat - Birgitt Kröger*



*Zum Weltgebetstag kamen Frauen aus unserer Stadt zusammen. Ein Zeichen guter ökumenischer Zusammenarbeit.*

---

## Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps · Lesetipps

---

*Der Mensch für sich allein  
vermag gar wenig und  
ist ein verlassener Robinson;  
nur in der Gemeinschaft  
mit den andern  
ist und vermag er viel.*

Arthur Schopenhauer

**W**ir alle leben in sozialen Gemeinschaften. Neben der Familie gehören wir zum Beispiel zu einer Kirchengemeinde, einem Verein oder einer Stadt(-gemeinde). Letzte stellt selbst einen Teil Deutschlands beziehungsweise der EU dar, die aus der Europäischen Gemeinschaft hervorgegangen ist. Wir bewegen uns nicht nur hierzulande in verschiedenen Arten von Gemeinschaften, sondern auch, wenn wir grenzüberschreitend in fremde Regionen reisen, aus denen viele Autoren stammen beziehungsweise die dort ihre Romane spielen lassen. Unsere Lesetipps bieten Ihnen beste Unterhaltung für Ihr Urlaubsgepäck, verbunden mit einem breiten Spektrum für spannende Entdeckungsreisen durch interessante Länder und neue Geschichten.

*Berge kommen nicht zusammen,  
aber Menschen.*

Türkisches Sprichwort

### Italien

**Andrea Camilleri: Commissario Montalbano vermisst einen guten Freund**

Schwierigkeiten bei der Identifizierung der aufgefundenen Leiche und Camilleris schwarzer Humor sowie dessen Schlitzohrigkeit bestimmen diese feine italienische Krimikost.

Bastei Lübbe

288 Seiten, 8,99 Euro

**Roberta De Falco:  
Die trüben Wasser von Triest:  
Commissario Benussi – Band 1**

Commissario Benussi ist nicht nur wegen seiner Diät missgelaunt, sondern wegen der Leiche einer alten Dame im Hafenbecken von Triest, die niemand scheinbar vermisst.

Pendo, 336 Seiten, 14,99 Euro

### Frankreich

**Jojo Moyes: Die Tage in Paris**

Zwei verschiedene Jahrzehnte – zwei ähnliche Schicksale – Sophies Mann ist Schwarm der Damen der Belle Époque, und David interessiert sich auf seiner Hochzeitsreise in Paris mehr für seine Geschäfte als für seine Frau. Beide Geschichten sind durch ein

außergewöhnliches Gemälde miteinander verknüpft. Hat die junge Liebe beider Paare Bestand?

Argon Verlag

112 Seiten, 9,95 Euro

**David Foenkinos: Zurück auf Los**

Die Romane des Autors, der an der Sorbonne studierte, zeichnen sich durch seinen besonderen, ausgefallenen Stil aus. Bernard, eine Figur aus seinem Erstlingswerk, führt ein scheinbar ruhiges Leben als plötzlich mehrere Katastrophen über ihn hereinbrechen.

C. H. Beck, 252 Seiten, 16,95 Euro

### Skandinavien

**Jo Nesø: Der Sohn**

Ein heroinsüchtiger Verbrecher im Gefängnis von Oslo dient den anderen Insassen als Beichtvater und dem Gefängnisdirektor als Sündenbock. Bevor er wieder einen Mord auf sich nehmen soll, erfährt er ein Geheimnis, das alles verändern wird.

Ullstein Hardcover

528 Seiten, 22,99 Euro

**Karen Engelmann/  
Sprecher Gordon Piedadesack:**

**Das Stockholm Oktavo**

1789 – Stockholm. Die Spielsalonbesitzerin Madame Sparvs legt

ihren Gästen mit einem Oktavo die Karten. Dazu gehört auch der Zollbeamte Larsson, der zu spät bemerkt, dass er in ein hinterlistiges Netz rund um das schwedische Königshaus geraten ist.  
HoCa Neue Medien  
CD 474 Minuten, 19,99 Euro

**Michael Hjorth/  
Sprecher Douglas Welbat:  
Das Mädchen, das verstummte –  
Ein Fall für Sebastian Bergman**  
Sebastian Bergman muss die zehnjährige Nicole finden, deren Familie ermordet wurde. In ihrer Angst wechselt das Mädchen ständig ihre Verstecke. Da Nicole den Kriminalpsychologen an seine Tochter erinnert, unternimmt er alles, um sie zu retten.  
Audiobuch  
CD-Spieldauer 450 Minuten  
19,95 Euro

### *England*

**Ian McEvan: Kindeswohl**  
Fiona Maye, Familienrichterin, wird nicht nur von ihrem Mann betrogen, sondern muss über den Fall eines Jungen entscheiden, der als Zeuge Jehovas eine notwendige Bluttransfusion ablehnt. Als sie ihn im Krankenhaus besucht, lernt sie einen besonderen Menschen kennen.  
Diogenes, 224 Seiten, 21,90 Euro

### *USA*

**Elizabeth Strout: Bleib bei mir**  
Maine – Der junge Pastor Tyler gerät in eine Lebenskrise als seine Frau stirbt. Als er sich gehen lässt, bezweifelt die Gemeinde seine Eignung als Seelsorger und Vater. Empfehlung von borromedien.  
Luchterhand  
336 Seiten, 19,99 Euro

**J. Courtney Sullivan:  
Sommer in Maine**  
Eine typische amerikanische Familiensaga über vier Frauen aus verschiedenen Generationen, die seit sechs Jahrzehnten, den Sommer am Meer verbringen. Jede hat ihre Geheimnisse, Laster und Schwächen und vor allem die Sorge, dass diese ans Licht kommen.  
Deuticke Verlag  
510 Seiten, 19,99 Euro

**Sue Monk Kidd:  
Die Erfindung der Flügel**  
1803 – das Mädchen Sarah Grimké bekommt zu ihrem 11. Geburtstag die Sklavin Hetty. Ihr Versuch, Hetty die Freiheit zu schenken, scheitert. Aus Trotz bringt sie ihr Lesen und Schreiben bei und verschafft ihr so Zugang zu Bildung. Über eine „verbotene“ Freundschaft, Frauenrechte und Sklaverei.  
btb Verlag, 496 Seiten, 19,99 Euro

### *Deutschland*

**Andreas Föhr: Wolfsschlucht/  
Kreuthner und Wallner – Band 66**  
Der chaotische Leiter der Kripo Miesbach wird mit zwei Fällen konfrontiert, die scheinbar nicht zusammenhängen. Dazu wachsen den Lesern Opa Manfred und Enkel Clemens schnell ans Herz und nehmen diese mit in die schöne Landschaft des Tegernseer Tals.  
Droemer/Knaur  
395 Seiten, 14,99 Euro

### *Kinder- und Jugendbücher – international*

**Regine Schindler: Mit Gott unterwegs – Die Bibel für Kinder und Erwachsene neu erzählt**  
Gelungener Versuch, die wichtigsten Geschichten des Alten und Neuen Testaments in zeitgemäßer, lebendiger Sprache neu zu erzählen. (Medienprofile des Borromäus-Verlags)  
Bohem Press AG  
281 Seiten, 29,90 Euro  
(ab 6 Jahre)

**Wieslander/Nordqvist:  
Mama Muh geht schwimmen**  
Sommer, Sonne, Strand und Meer – wer möchte da nicht baden gehen. Mama Muh schafft voller Tatendrang das Schwimmabzeichen

und verhilft der Krähe zu einem Erfolgserlebnis.

Oetinger, 32 Seiten, 12,99 Euro  
(4–6 Jahre)

**Julia Boehme: Tafiti 04 und Ur-ur-ur-uropapas Goldschatz**

Als Tafiti erfährt, dass sein Urahn einen Schatz vergraben hat, begibt er sich auf eine aufregende und hindernisreiche Suche. Mit vielen bunten Bildern, ideal auch zum Vorlesen.

Loewe Verlag  
80 Seiten, 7,99 Euro  
(5–7 Jahre)

**Kirsten Boie:**

**Ferien im Möwenweg – Band 8**

Tieneke will nicht alleine in den Ferien auf dem Bauernhof zu den Verwandten. Daher sollen alle Kinder sie begleiten. Damit beginnt der perfekte Ferienspaß.

Oetinger, 256 Seiten, 14,99 Euro  
(8–10 Jahre)

**Alice Pantermüller:**

**Mein Lotta-Leben – Den Letzten knutschen die Elche**

Sommerferien – Familie Petermann reist mit Sack, Pack und Flöte, Wohnwagen und Cheyenne nach Schweden, wo es nicht nur wilde Tiere und Trolle gibt.

Arena, 160 Seiten, 9,99 Euro  
(ab 10 Jahre)

**Nele Neuhaus:**

**Das Geheimnis der Oaktree-Farm**

Elena freut sich, als sie eine Einladung auf die Oaktree-Farm in Massachusetts von Brenda Murray erhält, die ihr Berittpferd Quintano gekauft hat. Angekommen, kommt sie einem düsteren Geheimnis auf die Spur.

Planet Girl, 304 Seiten, 9,99 Euro  
(ab 11 Jahre)

**Katherine Hannigan:**

**Wahrheit, wie Delly sie sieht**

Delly, 11 Jahre, ist unerschrocken und tut, was sie für richtig hält, indem sie zum Beispiel Hühner befreit. Als sie Ferris kennenlernt, die nicht spricht und sich nicht anlassen lässt, will Delly wissen, warum. Mit Hartnäckigkeit gewinnt sie Ferris Vertrauen. Eine herzliche Geschichte über Freundschaft und Güte.

Carl Hanser Verlag  
280 Seiten, 14,90 Euro  
(11–13 Jahre)

**Arthur Slade: Mission Clockwork:**

**Mission Clockwork, Gefahr für das britische Empire**

Im ersten Band des Agententhillers wird der Waisenjunge Modo von Mr. Socrates freigekauft, da Modo sein Aussehen verwandeln kann. Vielleicht gelingt es ihm, mit dieser Gabe die mysteriöse Clockwork Guild aufzuhalten, da immer mehr Waisenkinder verschwin-

den und unbescholtene Bürger zu Mördern werden.

Thienemann  
352 Seiten, 13,99 Euro  
(ab 12 Jahre)

**Kirsten Boie: Alhambra**

Ein Amerikaner macht in Spanien einen Sprachkurs und gerät dabei unverhofft in eine Zeitreise, die bis zur spanischen Inquisition zurückgeht. Um nicht aufzufallen, muss er seine Kleider tauschen und sich von Handy, Uhr und Rucksack entledigen. Wie kann er danach in die Gegenwart zurückkommen?

Oetinger Taschenbuch  
431 Seiten, 17,90 Euro  
(12–15 Jahre)

*Wir wünschen  
unseren Lesern und Leserinnen  
einen schönen Sommer  
mit viel Zeit  
zum Erholen und Schmökern.  
Egal, ob Sie  
in die Ferne schweifen oder  
lieber in heimischen  
Breitengraden bleiben,  
genießen Sie Ihren Urlaub.*

*Angelika Rüppel  
und das Büchereiteam*

## Firmung 2015



Zur Firmmesse war das komplette Seelsorgeteam vertreten.



Weihbischof Schwaderlapp mit seinen Facebook-Fans.



Die Firmlinge mit Weihbischof Schwaderlapp.

## Vor 70 Jahren

### Abschiedsbrief des seligen Nikolaus Groß an seine Familie

*Ich spüre, wie es durch das Gebet in mir still und friedlich geworden ist.*

Es ist St. Agnstag, an dem ich diesen Brief schreibe, der, wenn er in Eure Hände kommt, zusammen mit einem anderen Brief, den ich im November schrieb, Euch künden wird, dass der Herr mich gerufen hat. Vor mir stehen Eure Bilder, und ich schaue jedem in das vertraute Angesicht. Wie viel hatte ich noch für Euch tun wollen – der Herr hat es anders gefügt. Der Name des Herrn sei gepriesen. Sein Wille soll an uns geschehen. Fürchtet nicht, dass angesichts des Todes großer Sturm und Unruhe in mir sei. Ich habe täglich immer wieder um die Kraft und Gnade gebeten, dass der Herr mich und Euch stark mache, alles geduldig und ergeben auf uns zu nehmen, was er für uns bestimmt oder zugelassen. Und ich spüre, wie es durch das Gebet in mir still und friedlich geworden ist.

Mit inniger Liebe und tiefer Dankbarkeit denke ich an Euch zurück. Wie gut ist doch Gott und wie reich hat er mein Leben gemacht. Er gab mir seine Liebe und Gnade, und er gab mir eine herzensliebe Frau und gute Kinder. Bin ich ihm und Euch dafür nicht lebenslangen Dank schuldig? Habt Dank, Ihr Lieben, für alles, was Ihr mir erwiesen. Und verzeiht mir, wenn ich Euch wehtat oder meine Pflicht und Aufgabe an Euch schlecht erfüllte. Besonders Dir, liebe Mutter, muss ich noch danken. Als wir uns vor einigen Tagen für dieses Leben verabschiedeten, da habe ich, in die Zelle zurückgekehrt, Gott aus tiefem Herzen gedankt für Deinen christlichen Starkmut. Durch Deinen tapferen Abschied hast Du ein helles Licht auf meine letzten Lebenstage gegossen. Schöner und glücklicher konnte der Abschluss unserer innigen Liebe nicht sein, als

er durch Dein starkmütiges Verhalten geworden ist. Ich weiß: Es hat Dir und mir große Kraft gekostet, aber dass uns der Herr diese Kraft schenkt, dessen wollen wir dankbar eingedenk sein.

Manchmal habe ich mir in den langen Monaten meiner Haft Gedanken darüber gemacht, was wohl einmal aus Euch werden möge, wenn ich nicht mehr bei Euch sein könnte. Längst habe ich eingesehen, dass Euer Schicksal gar nicht von mir abhängt. Wenn Gott es so will, dass ich nicht mehr bei Euch sein soll, dann hat er auch für Euch eine Hilfe bereit, die ohne mich wirkt. Gott verlässt keinen, der Ihm treu ist, und er wird auch Euch nicht verlassen, wenn Ihr Euch an Ihn haltet.

Habt keine Trauer um mich – ich hoffe, dass mich der Herr annimmt. Hat er nicht alles wunderbar gefügt? Er ließ mich in einem Hause, in dem ich auch in der Gefangenschaft manche Liebe und menschliches Mitgefühl empfing. Er gab mir über fünf Monate Zeit – wahrlich eine Gnadenzeit –, mich auf die Heimholung vorzubereiten. Ja, er tat viel mehr: Er kam zu mir im Sakrament, oftmals, um bei mir zu sein in allen Stürmen und Nöten, besonders in der letzten Stunde. Alles das hätte ja auch anders sein können. Es war nur ein Kleines dazu nötig, ich brauchte wie viele andere nach dem Angriff vom 6. Oktober nur in ein anderes Haus verlegt werden, und ich hätte vieles und Entscheidendes nicht empfangen. Muss ich nicht Gottes weise und gnädige Fügung preisen und ihm Dank sagen für seine Güte und väterliche Obhut? So menschlich schwer und schmerzlich mein frühes Scheiden auch sein mag – Gott hat mir damit gewiss eine große Gnade erwiesen. Darum weinet nicht und habt auch

keine Trauer, betet für mich und danket Gott, der mich in Liebe gerufen und heimgeholt hat.

Ich habe für jeden von Euch ein Spruch- oder Andachtsbildchen mit einem persönlichen letzten Wort versehen. Möge es jedem eine kleine Erinnerung sein, auch zu der Bitte, mich im Gebet nicht zu vergessen.

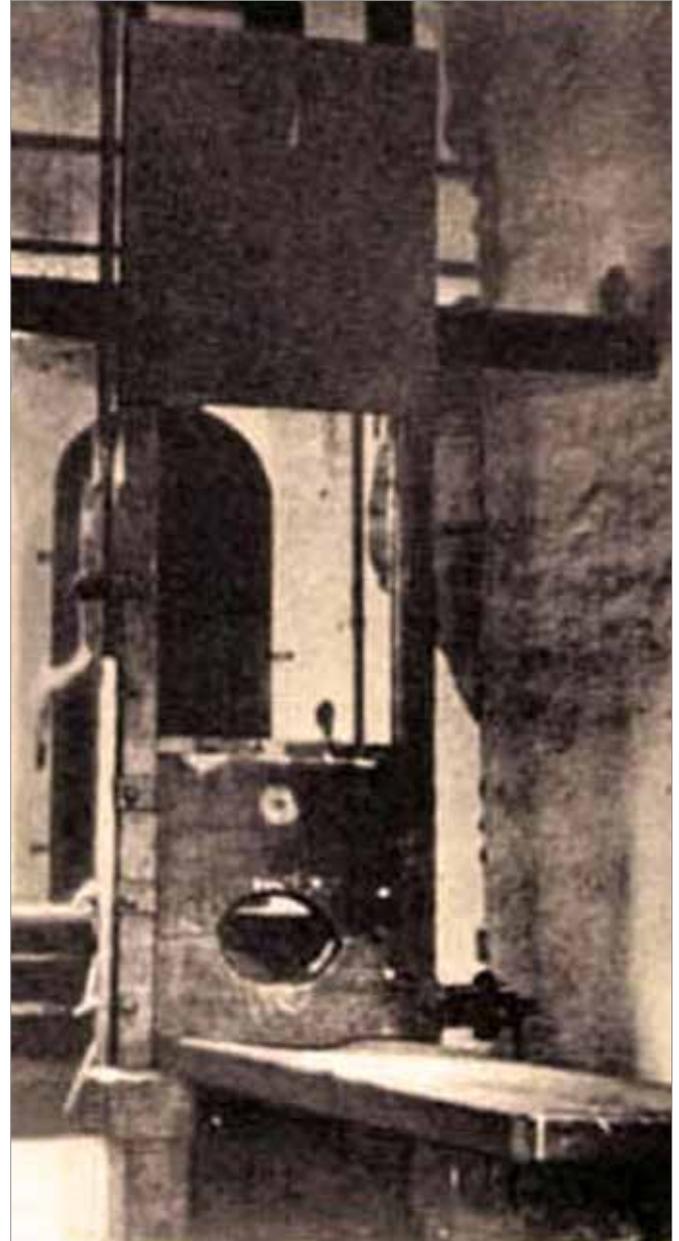
Eine große Freude war mir das Sterbekreuz und der Rosenkranz, den Du, liebe Mutter, mir in die Zelle schicktest. Ich trage das Kreuz Tag und Nacht auf der Brust, und auch der Rosenkranz ist mein ständiger Begleiter. Ich werde Sorge tragen, dass beides in Deine Hände zurückkommt. Auch sie werden Dir Gegenstand lieber Erinnerung sein.

Nun habe ich meine irdischen Angelegenheiten geordnet. Die Tage und die Stunden, die mir bleiben, will ich ganz dem Gebet hingeben. Gott möge sich meiner armen Seele erbarmen und Euch immerdar mit seinem Segen und seiner Gnade begleiten.

In der Liebe Christi, die uns erlöste und unsere ganze Hoffnung ist, segne ich Euch [...]. Gott vergelte Euch, was Ihr mir Liebes und Gutes getan habt. Im Vertrauen auf seine Gnade und Güte hofft auf ein ewiges Wiedersehen in seinem Reiche des Friedens.

*Nikolaus Groß wurde am 23. Januar 1945 von den Nationalsozialisten in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Diesen Abschiedsbrief richtete er am 21. Januar 1945 im Angesicht des Todes an seine Familie.*

*Aus dem Gotteslob,  
Seiten 987-989*



---

## Runde Geburtstage in Haan

---

**Geburtstage nur in der Printausgabe**

---

## Runde Geburtstage in Gruiton

---



---

## **St. Chrysanthus und Daria**

---

**Verstorbene, Taufen und Hochzeiten  
nur in der Printausgabe**

---

## St. Nikolaus

---



Foto: go

---

## Hör dir das an...

---

*Hör dir das an,  
Gott,  
ich will heute mit dem Auto unterwegs sein,  
morgen schließ ich den Kaufvertrag ab,  
das neue Haus wird in zehn Monaten dastehen,  
dann ziehen wir ein,  
machen das dritte Kind,  
schicken das erste zur Schule,  
das Geschäft wird vergrößert,  
den Kompagnon schmeiße ich raus,  
kaufe das restliche Aktienpaket,  
übernehme den Vorsitz in der Waschmittelgesellschaft,  
wechsle die Freundin,  
der Bungalow im Tessin ist fällig,  
die Gören springen mir von der Tasche,  
die Frau hat eine Operation,  
ich bin Generaldirektor,  
vielleicht Prostata, gut, wird repariert, man ist sechzig,  
Konzern gesund,  
rapide wächst das Grundkapital,  
imponierende Aussichten für die nächsten zehn Jahre,  
was sag ich, für zwanzig –  
hör dir das an, Gott,  
und komme mir nicht in die Quere.*

## Regelmäßige Gottesdienste

### St. Chrysanthus und Daria Haan

Samstag	8.30 Uhr Heilige Messe
Sonntag	11.15 Uhr Heilige Messe 18.30 Uhr Sonntagabendmesse
Montag	9.45 Uhr Heilige Messe
Donnerstag	9.30 Uhr Heilige Messe
Freitag	9.30 Uhr Heilige Messe; außer am ersten Freitag im Monat: 19.00 Uhr Heilige Messe

### St. Nikolaus Gruitzen

Samstag	16.30 Uhr Beichtgelegenheit 17.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag	9.45 Uhr Heilige Messe
Dienstag	9.30 Uhr Heilige Messe
Freitag	8.00 Uhr Schulgottesdienst

### Krankenhauskapelle St. Josef Haan

Samstag	18.00 Uhr Beichtgelegenheit 18.30 Uhr Vorabendmesse
Mittwoch	18.30 Uhr Heilige Messe
Donnerstag	17.00 Uhr Rosenkranzgebet mit eucharistischer Anbetung

## Regelmäßige Veranstaltungen

### Forum Haan

Dienstag	14.00 Uhr Bastelstunde 19.00 Uhr Meditativer Tanz
----------	------------------------------------------------------

### Pfarrheim Gruitzen

Am zweiten Montag im Monat	16.00 Uhr Frauenbibelkreis
----------------------------	----------------------------

### Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Donnerstag	17.00 Uhr Probe Kinderchor Chrysantönchen im Forum Haan
	19.30 Uhr Probe Kirchenchor „Cäcilia“ Pfarrheim Gruitzen
	20.00 Uhr Chorprobe Singgemeinschaft im Forum Haan
	20.30 Uhr Probe Kammerchor Pfarrheim Gruitzen
Freitag	18.15 Uhr Probe Choralschola Pfarrheim Gruitzen

## Pastoralteam

**Pfarrer** Dr. Reiner Nieswandt  
Haan, Königstraße 8 ☎ 0 21 29 / 34 46 55  
E-Mail: reiner.nieswandt@kath-kirche-haan.de

**Kaplan** Alfons Holländer  
Haan, Am Sandbach 31 ☎ 0 21 29 / 5 66 83 96  
E-Mail: alfons.hollaender@kath-kirche-haan.de

**Pater** Shojin Thomas CMI  
Kaplan im Vorbereitungsdienst  
Haan, Robert-Koch-Straße 16a ☎ 0 21 29 / 9 29 30 29  
E-Mail: shojin.thomas@kath-kirche-haan.de

**Gemeindeassistentin** Ulrike Peters  
Haan, Breidenhofer Straße 5 ☎ 0 21 29 / 92 74 48  
E-Mail: ulrike.peters@kath-kirche-haan.de

**Subsidiar** Pater Christian Aarts O.S.C.  
Haan, Breidenhofer Straße 5 ☎ 0 21 29 / 56 58 35  
E-Mail: chris.aarts@kath-kirche-haan.de

## Pfarrbüro

**Haan:** Königstraße 8 ☎ 0 21 29 / 24 33  
Michael Garske, Silvia Wachter Fax 0 21 29 / 5 92 79

E-Mail: pfarrbuero@kath-kirche-haan.de

Internet: www.kath-kirche-haan.de

**Öffnungszeiten:** Montag, Dienstag,  
Donnerstag, Freitag 9.00 – 12.00 Uhr  
Montag 14.00 – 17.00 Uhr  
Donnerstag 14.00 – 18.00 Uhr  
Mittwoch ganztägig geschlossen

**Gruiten:** Am Kirchberg 2 ☎ 0 21 04 / 6 05 88  
Silvia Wachter Fax 0 21 29 / 5 92 79

E-Mail: pfarrbuero@kath-kirche-haan.de

Internet: www.kath-kirche-haan.de

**Öffnungszeit:** Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr

## Jugendreferentin

Laura Heinze  
Haan, Königstraße 8 ☎ 0 15 75-5 12 63 70  
E-Mail: laura.heinze@kath-kirche-haan.de

## Seelsorgebereichs-Kirchenmusikerin

**Kantorin** Annika Rygus-Hartmann  
Haan, Königstraße 8 ☎ 01 76-61 18 20 12

## Kirchenvorstand

**Haan / Gruiten:**  
Georg Menhart, stellvertretender Vorsitzender  
Haan, Körnerstraße 12 ☎ 0 21 29 / 3 61 99 95

## Pfarrgemeinderat

**Haan / Gruiten:**  
Elfriede Eich, Vorsitzende  
Kurze Straße 14 ☎ 0 21 29 / 73 25

## Kindergärten

**Haan:** Breidenhofer Straße 5  
Andrea Lukaschewski ☎ 0 21 29 / 79 10  
Hochdahler Straße 14  
Dorothea Poblocki ☎ 0 21 29 / 74 56

**Gruiten: Caritas-Kindergärten**  
Düsselberger Straße 7  
Gabi Richartz ☎ 0 21 04 / 6 22 33  
Dinkelweg 2  
Isabel Kirschner ☎ 0 21 04 / 8 32 02 77

## Kath. Öffentliche Bücherei St. Nikolaus

**Gruiten:** Am Kirchberg 3 ☎ 0 21 04 / 6 05 88  
**Öffnungszeiten:** Sonntag 9.30 – 12.00 Uhr  
Montag 16.30 – 18.00 Uhr  
Donnerstag 10.00 – 12.00 Uhr

## Friedhofsverwaltung

Haan:	Hildegard Holz	☎ 0 2129/95 86 85
	Jörg Vavpotic	☎ 0173-6 64 52 75
Gruiten:	über Pfarrbüro	☎ 0 2104/6 05 88

## Forum Haan

Tomasz Pala	☎ 0 2129/95 78 11
-------------	-------------------

## Pfarrzentrum Gruiten

Tomasz Pala	☎ 0 2104/5 08 90 56
-------------	---------------------

## Krankenhausseelsorge

<b>Diakon</b> Gerhard Kloock	
Haan, Robert-Koch-Straße 16	☎ 0 2129/9 29 30 13

## Caritas

Wohnungslosenhilfe / Flüchtlingsberatung:  
Lilian Fischer, Andreas Goldbrunner, Susanne Schulte,  
Sr. Marica Bašić · Montag bis Freitag  
Bahnhofstraße 79 ☎ 0 2129/3 75 52 63

Pflegestation Erkrath / Haan / Hilden:  
Birgit Johann-Huppertz  
Kirchstraße 5 · 40699 Erkrath ☎ 02 11/24 00 20

Krankenhaus-Sozialdienst:  
Margit Grötsch  
Robert-Koch-Straße 16 ☎ 0 2129/9 29 21 11

Schuldenprävention:  
Demet Kilci · Dienstag, Freitag  
Breidenhofer Straße 1 ☎ 0 2129/3 40 90

Schuldnerberatung:  
Heinrich Beyll  
Montag 15.00 – 17.00 Uhr · Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr  
Breidenhofer Straße 1 ☎ 0 2129/3 40 90

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE):  
Alina Kossowski · Montag und Mittwoch  
Breidenhofer Straße 1 ☎ 0 2129/9 50 95 14

## Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM Haan e.V.) · Breidenhofer Straße 1

### Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag jeweils 9 – 12 Uhr  
mittwochs und freitags keine Sprechzeiten  
Individuelle Terminabsprachen sind weiterhin möglich.

Tafelausweise können nur noch  
am Dienstagvormittag verlängert werden.

Verwaltung/Zentrale: ☎ 0 2129/26 28  
E-Mail: info@skfm-haan.de  
Website: www.skfm-haan.de

Vorsitzender des SKFM Haan e.V.:  
Siegbert Vogt ☎ 0 2129/89 34

Geschäftsführung:  
Hubert Gering ☎ 0 2129/37 78 45

Offene Ganztagschule (OGATA)/  
Schule 8–1 an der Kath. Don-Bosco-Grundschule:  
Christiane Gruse, Anja Digwa ☎ 0 2129/3 48 99 04

SKFM Haaner Tafel:  
Bernd Fürstenberg ☎ 0 2129/37 78 43

Betreuungen nach Betreuungsgesetz (BtG):  
Katja Breker ☎ 0 2129/37 78 44  
Christiane Kaufung ☎ 0 2129/37 78 42  
Annabell Födl ☎ 0 2129/37 78 41

Jugend- und Familienhilfe/  
Jugendgerichtshilfe (KJHG)/  
Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD):  
Christiane Kaufung ☎ 0 2129/37 78 42

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und  
Systemische Psychotherapie/ Familientherapie:  
Katja Breker ☎ 0 2129/37 78 44

Ökumenische Kleiderkammer: Dienstag 9.30 – 11.30 Uhr  
Martin-Luther-Straße 6 Donnerstag 15.30 – 17.30 Uhr

Fußpflege für Bedürftige:  
AWO Haan ☎ 0 2129/25 50



Aktionsfahne am Kirchturm St. Chrysanthus und Daria.